

Dresdner

UniversitätsJournal



Debattieren: Ein Teamsport der besonderen Art Seite 3	Plastiniert: Gunther von Hagens »Körperwelten« in Dresden... Seite 5	Weiterbilden: Start einer neuen UJ-Reihe Seite 7	Logarithmiert: TUD-Mathematiker knacken Weltrekord Seite 9
---	--	--	--

Geburtstagskehrung: Energie geht nicht verloren

Mit einem Festkolloquium »Energie im Wandel« beehrt die TU Dresden den 60. Geburtstag ihres Rektors Prof. Hans Müller-Steinhagen am 22. Februar 2014 ab 10 Uhr im Festsaal Dülferstraße.

Vier Festreden von Wegbegleitern Prof. Müller-Steinhagens werden sich des Themas und damit auch der bisherigen Lebensleistung des heutigen TUD-Rektors annehmen – Reden von Prof. Barry Welch (University of Auckland), Prof. Chris Clayton (University of Southampton), Prof. Heinz Voggenreiter (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) sowie Prof. Ursula Schaefer (ehemalige Prorektorin für Bildung und Internationales der TU Dresden). Grußworte kommen aus wichtigen Einrichtungen: Dr. Henry Hasenpflug (Staatssekretär des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst) und Gunda Röstel (Vorsitzende des TUD-Hochschulrates) würdigen auch die hochschulpolitischen Leistungen des Jubilars.

Logisch, dass der Begriff »Energie« als Motto während der gesamten Veranstaltung präsent ist. »Energeia« – was uns in der griechischen Sprache als »Wirksamkeit« oder in der deutschen Sprache als das Lehnwort Energie begegnet, ist gleichsam das Leitmotiv von Hans Müller-Steinhagen. Und es bleibt dem Kolloquiumsbesucher überlassen, ob nun der physikalische Fachbegriff oder die Art und Weise des Handelns Prof. Müller-Steinhagens gemeint ist. Ganz offensichtlich bestätigt sich auch am Beispiel des Jubilars der erste Hauptsatz der Thermodynamik, wonach Energie nicht verloren geht, sondern stets nur gewandelt wird.

UJ

Informationen zur Veranstaltung:
Steffi Halgasch,
Veranstaltungsmanagement Rektorat,
Telefon: 0351 463-42612,
E-Mail: steffi.halgasch@tu-dresden.de
Die Veranstaltung im Web:
<http://tinyurl.com/tud-rektor60>

NaKuP-Abschluss

Nach dreijähriger Laufzeit haben die Projektpartner TU Dresden und Staatliche Kunstsammlungen Dresden ihr gemeinsam initiiertes Forschungsprojekt »Naturwissenschaft trifft Kunst, Praxis begeistert« (NaKuP) abgeschlossen. Dabei ging es um die pädagogische und didaktische Aus- und Weiterbildung an der Universität sowie um den außerschulischen Unterricht am Museum.

UJ

Eine Milliarde Sterne neu vermessen



Zirka eineinhalb Millionen Kilometer von der Erde entfernt erkundet Gaia, mit einer 1000-Megapixel-Digitalkamera ausgerüstet, das All.
Visualisierung: ESA

Astronomen der TUD unterstützen Mission Gaia und erwarten Revolutio- näres für die Astrophysik

Für Michael Soffel ist Gaia einfach spektakulär. »Etwa eine Milliarde Sterne wird sie in den nächsten fünf Jahren vermessen«, sagt der Astronomie-Professor vom Institut für Planetare Geodäsie der TU Dresden. »Für jedes Objekt werden in rund 800 Einzelmessungen Position, Entfernung, Geschwindigkeit, Helligkeit, Farbe und Temperatur bestimmt.« Am 19. Dezember 2013 hatte die Europäische Weltraumorganisation (ESA) die Raumsonde Gaia ins All geschickt. Nun hat das Teleskop seine Arbeitsbahn rund eineinhalb Millionen Kilometer von der Erde entfernt um den Lagrange-Punkt L2 auf der Verbindungslinie Sonne-Erde erreicht und seine Arbeit aufgenommen.

Das Besondere ist die Genauigkeit der Messungen, die so bisher nie erreicht wurde. »Für die helleren Sterne beträgt die Winkelmessgenauigkeit einige Mikrobogensekun-

den, das entspricht dem Durchmesser einer Euro-Münze auf dem Mond von der Erde aus gesehen«, erklärt Soffel. Gaia besitzt die größte Digitalkamera, die jemals ins All geschickt wurde. Die 1000-Megapixel-Kamera ist 104 cm lang und 42 cm hoch und mit 106 CCD-Sensoren ausgestattet. Bis zum Ende der fünfjährigen Mission erwarten die Wissenschaftler eine Datenmenge von mehr als einem Petabyte (eine Million Gigabyte), was einer Datenmenge eines 50 Jahre dauernden Videos in HD-Qualität entspricht. Ziel der Gaia-Mission ist ein Katalog mit präzisen dreidimensionalen Positionen und Geschwindigkeiten von einer Milliarde Sternen. Dieser kann dann als astronomisches Referenzsystem, z. B. für die Bewegung der Erde im Raum, dienen.

Die Forscher der TU Dresden sind bei der Gaia-Mission unter anderem für die Synchronisation der Atomuhren des Satelliten mit der Atomzeitskala auf der Erde verantwortlich. Darüber hinaus übernehmen sie die theoretische Ausarbeitung und praktische Umsetzung der relativistischen Tests mit den Gaia-Daten. Prof. Sergei Klonner von der Professur für Astronomie und Lohrmann-Observatorium der TU Dresden ist einer der führenden Wissenschaftler der

Mission. Seit 2007 ist er Mitglied des siebenköpfigen wissenschaftlichen Gaia-Leitungsteams. Als einer der weltweit führenden Theoretiker auf dem Gebiet der Allgemeinen Relativitätstheorie hat Klonner ein neues relativistisches Auswertemodell, welches auf Einsteins Theorie aufbaut, für Messgenauigkeiten im Mikrobogensekundenbereich neu entwickelt und für die Auswertung der Gaia-Daten praktisch umgesetzt.

»Gaia wird viele Bereiche der Astrophysik revolutionieren«, ist Prof. Michael Soffel überzeugt. »Die Gültigkeit der Einsteinschen Gravitationstheorie wird ebenso einer Prüfung unterzogen wie gängige Ansätze zu Ursprung und Evolution unserer Galaxie.« Zudem könne man mit den gewonnenen Daten die Eigenschaften von sterbenden Sternen, Supernovae oder dunkler Materie, welche die Galaxien zusammenhält, detailliert untersuchen. Die Forscher rechnen mit der Beobachtung von bis zu einer Million Asteroiden in unserem Sonnensystem und tausenden neuen extrasolaren Planetensystemen.

ckm

Poster zur Gaia-Mission:
<http://astro.geo.tu-dresden.de/GaiaPosters>

Immunreaktion im Auge unterdrücken

Förderpreis für neuen Ansatz bei der Erforschung von Netzhautdegenerationen

Einen der »EYEnovative Förderpreise« der Novartis GmbH haben in diesem Jahr Dr. Marius Ader und Prof. Karsten Kretschmer, beide Gruppenleiter am DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden – Exzellenzcluster an der TU Dresden, für ihr gemeinsames Forschungsprojekt »Immunmodulation zur Verbesserung der Integration und Aufrechterhaltung von transplantierten Photorezeptoren« erhalten. Die Auszeichnung ist mit 30 000 Euro

dotiert. Mit dem »EYEnovative Förderpreis« werden innovative Projekte zum besseren Verständnis von Erkrankungen der Netzhaut ausgezeichnet, die das Potenzial neuer Therapien haben.

In Deutschland leiden rund 30 000 Menschen an Netzhautdegenerationen wie Retinitis pigmentosa und Usher Syndrom, hunderttausende an der Makula-Degeneration. Bei diesen irreversiblen Erkrankungen wird die Netzhaut zerstört, Gewebe geschädigt, und die Lichtsinneszellen, die Photorezeptoren, sterben ab. Sehverluste bis hin zur Erblindung sind die Folge, denn bis heute gibt es keine Heilung.

Um neue Therapieansätze für diese Erkrankungen zu finden, hat Marius Ader ei-

nige Jahre Grundlagenforschung benötigt, um die Beschaffenheit von Photorezeptoren zu verstehen, ehe diese in die Netzhaut eingepflanzt werden können. Der Biologe transplantiert Photorezeptoren in die geschädigte Netzhaut von Mäusen, die genetisch so verändert sind, dass sie menschliche Symptome zeigen. Obwohl die Photorezeptoren in der Netzhaut des Empfängers korrekt anwachsen, ist der Prozentsatz der Spenderzellen, die danach aktiv bleiben, jedoch gering.

»Bei Transplantationen kommt es allgemein zu Abstoßungen, bedingt durch das Immunsystem«, sagt Marius Ader. »Das Auge nimmt hier eine besondere Stellung ein, da es als immun-privilegiert gilt.« Bisher gingen die Forscher davon aus, dass Absto-

ßungsprozesse im Auge nach Transplantationen von Photorezeptoren keine Rolle spielen.

Das gerade ausgezeichnete Forschungsprojekt kommt zu einem anderen Schluss. »Wir konnten nachweisen, dass Abstoßungsprozesse im Auge nach einer Transplantation sehr wohl stattfinden«, berichtet der Immunologe Karsten Kretschmer. Künftig wollen beide eine Methode entwickeln, die Immunreaktion im Auge zu unterdrücken, um die Ausbeute von aktiven Photorezeptoren nach einer Transplantation zu erhöhen. Anschließend steht die Forschungsarbeit an, ob und wie sich diese Kenntnisse schrittweise auf den Menschen übertragen lassen.

Birte Urban

MÖBIUS BUS

➔ Vermietung

➔ Logistik

➔ Reisen

➔ Events

Breitscheidstr. 43
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

rechtsanwalt

dr.axelschober

20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht

20 years of professional experience in business law

20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

SENNHEISER
HD 800

Konzert-Solo.

Entdecken Sie mit unserer großen Auswahl an feinen Kopfhörern Ihr Modell für unterwegs und zu Hause. Weitere Infos unter www.radiokoerner.de/kopfhoerer

RADIOKÖRNER

Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.

Könnertstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Apartment

Dresden-Laubegast, 44 m², separate Küche, Balkon, TG-Stellplatz.

Kaltmiete 275 €, von privat.

Tel. 06029 9992680

C | A | R | U | S
CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS DER NEUEN
POLIKLINIK HAUS 105 UND
CARUS-HAUSARZTPRAXIS

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

jetzt erhältlich

Das Dresdner Brunnenbuch

Wasser in seiner schönsten Form

ISBN 978-3-939248-87-3 · buch.saxonia-verlag.de

SCHUHE
LAGERRÄUMUNG
WEGEN UMZUG

% % % % % % % %

SCHAU-FUSS

Alaunstraße 41

Geschichte vermitteln

Dreibändige Publikation zur sächsisch-böhmischen Geschichte wird an Schulen getestet

In einem im Rahmen des Ziel3/Cíl3-Projekts der Europäischen Union seit April 2011 geförderten Projekt haben Wissenschaftler der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität Ústí nad Labem (UJEP) und der TU Dresden eine dreibändige zusätzliche Ausbildungspublikation mit dem Titel »Sächsisch-böhmische Beziehungen im Wandel der Zeiten« erarbeitet und von Prof. Walter Schmitz (MitteleuropaZentrum der TU Dresden) und Doc. PhDr. Kristína Kaiserová (UJEP) herausgegeben. Der erste Band umfasst 21 Aufsätze von Historikern und Germanisten zu verschiedenen Eckdaten der sächsisch-böhmischen Geschichte. Dies reicht von den böhmischen Exulanten in Pirna im 17. Jahrhundert, über Karl Mays Beziehungen zu Böhmen, bis zu den Veränderungen in der deutsch-tschechischen Grenzregion nach 1989. Im zweiten Band werden über 80 Quellen (zeitgenössische Zeitungsartikel, Ge-

mälde und Fotografien, Romanauszüge sowie Urkunden und Akten aus sächsischen und tschechischen Archiven), die die Texte der Wissenschaftler anschaulich flankieren, präsentiert. Der dritte Band umfasst geschichtsdidaktische Konzeptionen als Handreichung für Lehrer. Am 6. März wird in Ústí nad Labem, vom Initiator und Lead-Partner des Projekts – dem Kreisamt Ústí – organisiert, eine Abschlusskonferenz stattfinden. Dort werden die beiden Herausgeber und andere beteiligte Wissenschaftler die Publikation der Öffentlichkeit vorstellen. Die Bücher werden nun in Sachsen und Tschechien an mehrere Gymnasien und Mittelschulen verteilt, um ihren Einsatz im Geschichtsunterricht zu erproben. Die Projektpartner erhoffen sich, dass mit diesen zusätzlichen Materialien bei Schülern in der sächsisch-böhmischen Region ein tieferes Verständnis für die jahrhundertlange gemeinsame Geschichte und die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft geschaffen werden kann. **Jutta Müller** Kontakt: MitteleuropaZentrum der TU Dresden, Jutta Müller E-Mail: jutta.mueller@tu-dresden.de

Sommeruni: Jetzt anmelden!



Als Schüler Uniluft schnuppern – die Sommeruni macht es möglich. Foto: ZSB

Insbesondere Jugendliche mit MINT-Ambitionen sollten sich bewerben

Seit 1. Februar können sich Studieninteressierte wieder für die Sommeruniversität an der TU Dresden anmelden. Das Angebot richtet sich an Jugendliche, die sich besonders für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT-Fächer) interessieren und schon einmal für eine Woche »Uniluft« schnuppern möchten. Die Teilnehmer werden Forschungseinrichtungen, Labore und berufsperspektivisch relevante Unternehmen besuchen, mit Wissenschaftlern ins Gespräch kommen und selbst kleine Projekte bearbeiten. Eine Campusrallye, eine Stadtführung durch Dresden sowie ein Grillabend

mit Studenten runden das Programm ab. Die Teilnahmegebühr beträgt 40 Euro. Interessierte, die die Reservierung einer Unterkunft wünschen, sollten sich bis zum 1. Juli 2014 anmelden. Für alle anderen ist eine Anmeldung bis zum 11. Juli 2014 möglich. Die Sommeruniversität findet in vier geschlechtsspezifischen Projektwochen statt:

- Schülerinnen, Abiturientinnen etc. 28.07. – 01.08.2014 11.08. – 15.08.2014
- Für Schüler, Abiturienten etc. 04.08. – 08.08.2014 18.08. – 22.08.2014.

Sylvi Katzarow

➔ Weitere Informationen und das Anmeldeformular sind auf der Homepage des Projektes zu finden: <http://tu-dresden.de/zsb/sommeruniversitaet>

PersonalRAT

Ich suche eine neue Herausforderung bzw. andere Tätigkeit

Nicole Neugierig ist bereits seit geraumer Zeit an einem Institut der TU Dresden als Verwaltungsangestellte tätig. Sie hat in ihrem Arbeitsbereich inzwischen so viel Routine erworben, dass es ihr erscheint, als gäbe es kaum etwas Neues zu entdecken. Sie arbeitet gern und möchte all ihre Kompetenzen einsetzen und erweitern. Deswegen erwägt sie einen Stellenwechsel und informiert sich regelmäßig über Ausschreibungen auf den internen Seiten der TU Dresden. Ihre Freundin, Franziska Findig, weist sie darauf hin, dass vor einiger Zeit in Sachsen eine Servicestelle für personalverwaltende Dienststellen errichtet wurde: TRIAS – Transparenter Interner Arbeitsmarkt Sachsen. Dort sind alle haushaltfinanzierten Stellen aus dem öffentlichen Dienst in Sachsen ausgeschrieben, die sich nicht unbedingt parallel auch TUD-intern finden lassen. Sie schaut daraufhin auf

diese Plattform und findet eine Stelle, die sie sehr anspricht. Sie hat sich bisher noch nicht viel beworben, deswegen informiert sie sich gründlich zu allen in der Stellenbeschreibung genannten Sachverhalten und notiert in der Vorbereitung auf die Bewerbung ihre Kompetenzen und Stärken. Zu Aspekten, die in ihrer bisherigen Tätigkeit noch nicht enthalten waren, hält sie ihren Fortbildungsbedarf fest: was kann sie nach entsprechender Einarbeitung selbst bewältigen, wozu benötigt sie eine Fortbildung. Sie recherchiert, wo sie zu welchem Thema eine Fortbildung absolvieren kann, z. B. im Angebotskatalog der AVS Meißen. Auf dieser Grundlage formuliert sie ihre Bewerbung. Mit guter Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch kann sie im Bewerbungsgespräch überzeugen und wechselt zum nächstmöglichen Zeitpunkt ihre Stelle.

➔ TRIAS-Zugangsdaten: <https://pvptest.rz.uni-leipzig.de>. Mit diesem LINK können sich alle Beschäftigten der TU Dresden mit ihrem ZIH-Login bei TRIAS anmelden (RS D2/04/2012)

»Warmer Regen« für die Kinder-Uni



Am 3. Februar 2014 übergaben Stefan Bohne (l.) und Mariann Hänsel (r., beide LOGSOL) einen Scheck an Katharina Leiberg für die Kinder-Universität Dresden. Foto: Schlieder

Logistikunternehmen spendet 2000 Euro

Die Kinder-Universität Dresden ist eine gute Sache. Das soll noch deutlicher werden. Und das soll auch so bleiben. Deswegen stellte die zuständige Projektmanagerin Katharina Leiberg Anfang Dezember 2013 auf Einladung der LOGSOL GmbH Konzept und Situation in der Dresdner Firma vor. »Das Projekt Kinder-Universität Dresden gestaltet die TU Dresden gemeinsam mit dem Deutschen Hygiene-Museum«, so Leiberg. »Unser Ziel ist es, die Kinder für die Wissen-

schaft zu begeistern und dafür, dass sie wach durchs Leben gehen, interessante Dinge bemerken und nach Erklärungen suchen.« Mit der Verknüpfung von emotionalem Erleben und Wissensvermittlung an einem Ort, der anders als Schule ist, werden Leiberg zufolge die Kinder viele der in den Vorlesungen aufgezeigten Zusammenhänge stärker in ihrem Gedächtnis behalten – eine wesentliche Voraussetzung, um Talente herauszubilden. »Ein weiterer Aspekt ist«, so die Projektmanagerin, »die Wissenschaft aus ihrem Elfenbeinturm herauszuholen und in den Kindern das Bewusstsein zu wecken, dass auch sie engagierte Wissenschaftlerinnen

oder Wissenschaftler werden können. Bei unserer Arbeit steht die Chancengleichheit im Vordergrund. Darum bieten wir die Vorlesungen der Kinder-Universität Dresden grundsätzlich kostenlos an und machen sie Kindern aus allen Bevölkerungsschichten gleichermaßen zugänglich.« Das überzeigte die Leitung des Logistikunternehmens LOGSOL. Die Firma unterstützt deshalb die Arbeit der Kinder-Uni für das Sommersemester mit einem Scheck über 2000 Euro. »Schön, wenn sich weitere Unterstützer fänden«, so Leiberg. **M. B.**

➔ Weitere Infos zur Kinder-Uni: www.ku-dresden.de

Auf Nummer sicher gehen

TUD-Stabsstelle für Informationssicherheit kümmert sich um den Datenschutz

Hackerangriffe, millionenfacher Datenklau, gefälschte E-Mail-Rechnungen – Schlagzeilen wie diese verunsichern Internetnutzer zunehmend. An der TU Dresden kümmert sich die Stabsstelle für Informationssicherheit um Fälle wie diese. Datenschutzbeauftragter Matthias Herber und IT-Sicherheitsbeauftragter Jens Syckor sind die Ansprechpartner, die bei solchen Meldungen schnell reagieren müssen: Ist die TUD betroffen? Wer muss informiert werden? Welche Schritte sind einzuleiten?

Eine der Hauptaufgaben der Stabsstelle ist die Konzeption und Umsetzung von technischen sowie organisatorischen Maßnahmen zur Informationssicherheit an der TUD. Kurz gesagt: Es geht um den Schutz von Daten – egal ob digital oder in Papierform – vor Modifizierung, Verlust oder Missbrauch. Hierbei wird unterschieden zwischen personenbezogenen Daten, die laut Datenschutzgesetz ohnehin geschützt werden müssen, und Daten, bei denen der Eigentümer entscheidet, wie schützenswert diese sind. Das können zum Beispiel Forschungsdaten oder Patentvorläufer sein. In diesem Fall unterstützt die Stabsstelle, indem sie analysiert, wie hoch der Schutzbedarf ist und angemessene Sicherheitsmaßnahmen empfiehlt. Das reicht von der Ausstattung eines Gebäudes über Zutrittsregelungen bis hin zu Schulungen und spezieller Software.

Um zu gewährleisten, dass sicherheits- und datenschutzrelevante Aspekte ausreichend beachtet werden, muss die Stabsstelle bei allen Projekten, die deutliche Auswirkungen auf die Informationsverarbeitung haben, sowie bei der Einführung neuer Anwendungen und IT-Systeme beteiligt werden. Dabei ist die frühzeitige Einbindung des Datenschutzbeauftragten und IT-Sicherheitsbeauftragten empfehlenswert, damit die Hinweise von Beginn an bereits bei Ausschreibungen berücksichtigt werden können. Die Stabsstelle für Informationssicherheit wurde im Januar 2013 eingerichtet. Sie untersteht dem IT-Lenkungsausschuss und disziplinarisch dem Prorektor für Universitätsplanung. **Cindy Uhlmann**

➔ Weitere Infos: <https://tu-dresden.de/informationssicherheit>

E-Learning wird gefördert

Neue Förderperiode des Multimediafonds startet

An der TU Dresden werden seit 2006 zentrale Unterstützungsmittel für Vorhaben im Bereich E-Learning zur Verfügung gestellt. Mit der Förderung sollen der Einsatz multimedialer Komponenten in der Lehre erhöht sowie zeitgemäße und attraktive Lehr- und Lernangebote geschaffen werden. Für die Förderperiode 2014/2015 wurden auf Grundlage des Beschlusses der Universitätsleitung der TUD erneut Unterstützungsmittel zentral bereitgestellt. Diese verteilen sich auf folgende Förderschwerpunkte:

- A: Initialisierung und Verstetigung (Fördervolumen insgesamt 50 000 Euro)
- B: Mediendidaktische Innovation (Fördervolumen insgesamt 100 000 Euro)
- C: Analyse und Qualitätssicherung (Fördervolumen insgesamt 40 000 Euro)
- D: Studentische Initiativen (Fördervolu-

men insgesamt 10 000 Euro)

- E: Exzellenzwettbewerb E-Learning (Preisgeld insgesamt 10 000 Euro)

Das Medienzentrum wird die geförderten Projekte betreuen und im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung evaluieren. Darüber hinaus ist vorgesehen, die Projekte untereinander (z. B. im Rahmen von Workshops) zu vernetzen, um einen erfolgreichen Erfahrungsaustausch zu gewährleisten. Anträge sind erstmalig bis zum 14. März 2014 im Medienzentrum der TU Dresden einzureichen. **Claudia Albrecht**

➔ Weiterführende Informationen zu Rahmenbedingungen der Förderung und Antragstellung unter http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/mz/multimediafonds. Rückfragen an Claudia Albrecht (Tel.: 463-32547) und Dr. Lars Schlenker (Tel.: 463-35943) E-Mail: multimediafonds@tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: uj@tu-dresden.de www.universitaetsjournal.de www.dresdner-universitaetsjournal.de Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unjournal@saxonia-verlag.de Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 7. Februar 2014 Satz: Redaktion. Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Investition in die Zukunft junger Talente



Fast schon zu viele Menschen für ein einziges Fotomotiv – die meisten der 325 Deutschlandstipendiaten, ihre Förderer und Honoratioren.

Foto: Ulbrich

Feier der Deutschlandstipendiaten des Jahrgangs 2013/14

»Wir sind die Zukunft der Universität«, war der Slogan, zu dem knapp 300 Personen mit knallbunten Plastikröhren im Festsaal an der Dülferstraße trommelten. Mit diesem energiegeladenen Einstieg feierten am 24. Januar 2014 die Stipendiaten des Deutschlandstipendiums und ihre Förderer das gemeinsame Kennenlernen und den Erfolg des Programms. Im laufenden Studienjahr 2013/14 werden mit diesem

Modell der öffentlich-privat finanzierten Spitzenförderung an der TU Dresden 325 begabte, leistungsstarke und gesellschaftlich engagierte Studenten mit einem Deutschlandstipendium über ein Jahr gefördert.

In seinem Grußwort zur Stipendienfeier würdigte der Rektor der Technischen Universität Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, das Engagement der Förderer und der Vertreter der Bereiche und Fakultäten als eine Investition in die Zukunft junger Talente. Die große Zahl der geförderten Studenten bekam ein Gesicht mit den sehr persönlichen Reden der Stipendiatin Uta Peters und des Stipendiaten Torben Löding.

Sie äußerten ihre Wertschätzung für die finanzielle Unterstützung, die ihnen im Studium und darüber hinaus Freiräume ermöglicht, sowie für die ideelle Förderung und das Netzwerk, die ihnen Erfahrungen und Kontakte bringen. Welche Ergebnisse daraus entstehen können, stellte Danny Haubold mit der AG Cambridge vor, die 2012 als Projekt von Stipendiaten ins Leben gerufen wurde und die Potenziale und Besonderheiten der University of Cambridge und der TU Dresden aus studentischer Sicht verglich.

Beim abschließenden Zusammensein der Stipendiaten mit ihren jeweiligen Stipendiengebern kam es in ungezwungener

Atmosphäre zum intensiven Austausch über berufliche Perspektiven, sowie die jeweiligen Möglichkeiten der ideellen Förderung. Da schwang der Rhythmus des gemeinsamen Trommelns für Stipendien noch nach.

Im Vorfeld zur Stipendienfeier hatten sich in kleinerer Runde ein Drittel der Förderer zum Netzwerktreffen zusammengefunden. Bei verschiedenen Workshops tauschten sie ihre Erfahrungen und Ideen zum Erstkontakt von Förderern und Stipendiaten, zur ideellen Förderung und zum Berufseinstieg aus. Unterstützt und angeregt von Susan Wildenhain vom Career Service der TU Dresden eröffneten sich aus diesen Gesprächen zukunftsreiche Ideen,

die wichtige Impulse für den kommenden Förderzeitraum sind.

Interessierte Förderer können sich jederzeit an das Team des Deutschlandstipendiums wenden. Die kommende Bewerbungsphase für Studenten startet im Sommer für das Studienjahr 2014/15.

Claudia Kramer

Das einkommensunabhängige Deutschlandstipendium in Höhe von 300 Euro pro Monat ergänzt die eigenen Finanzen zum Studium. 150 Euro übernimmt der Staat. Die andere Hälfte kommt von privaten Geldgebern.

Debattieren als Teamsport der besonderen Art

Studenten trainieren freien Meinungsaustausch

Die Debatte ist weiblich. Doch Debattieren ist überwiegend männlich. In der »Dresden debating union«, einer 2002 gegründeten, anerkannten studentischen Hochschulgruppe der TU Dresden, treffen sich regelmäßig etwa 20 Mitglieder, davon vier Frauen, aus allen Fachrichtungen zum Debattieren. Zwei Dutzend Zuhörer lauschen jeden Dienstagabend den Streitgesprächen im Hörsaalzentrum.

Dabei ist Debatte nicht gleich Diskussion. »Eine Debatte folgt klaren Regeln«, erklärt Marcel Sauerbier. Der 23-Jährige

hat bis 2012 an der TU Dresden seinen Bachelor in Biologie abgelegt und absolviert nun ein Masterstudium der Bioinformatik und Systembiologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seit ihn ein Freund mit zum Debattieren nahm, ist der Streitsport sein Hobby Nummer 1, dem er zweimal pro Woche sechs bis acht Stunden seiner Freizeit widmet. Im Geschäftsjahr 2011/2012 fungierte der gebürtige Thüringer im Vereinsvorstand als Schatzmeister und pflegt auch heute noch Kontakte zum Dresdner Verein.

Jeder Argumentation liegt eine Streitfrage zugrunde, die immer eine Entscheidungsfrage ist. Die Themen kommen aus allen Lebensbereichen. Sie sind so angelegt, dass niemand einen fachlichen Vorteil hat.

»Man geht dabei vom durchschnittlichen Zeitungsleser aus. Es geht weniger um Details als um das große Ganze«, beschreibt Sauerbier. Die Pro- und Contra-Positionen werden vorher ausgelost. »Es geht nicht darum, einen Kompromiss zu finden, sondern seine Seite in freier Rede bestmöglich zu verteidigen.« Das heißt: »Debattieren ist ein Teamsport.« Im Redewettstreit gibt es verschiedene Formate. In Dresden wird jährlich zwischen Offener Parlamentarischer Debatte (OPD) und British Parliamentary Style (BPS) gewechselt. Es gibt aber auch das Wartburgmodell, die Disputation oder die Deklamation. Juroren übernehmen eine Schiedsrichterfunktion. Sie überwachen neben den Regeln, ob die vorgebrachten Argumente sachlich richtig und nachvollziehbar sind, aber auch, ob mit Worten gespielt wird und wie sich Mimik und Gestik verhalten.

Die Halbfinalfrage der im Januar in Dresden abgehaltenen ZEIT DEBATTE 2014, der mit 48 Teams und 140 Teilnehmern größten deutschen Debattier-Veranstaltung, lautete beispielsweise: »Sollen Versicherungen gegen Geldbußen erlaubt werden?« Auf dem Weg ins Finale wurde debattiert, ob Eltern die elektronische Kommunikation ihrer Kinder überwachen sollten, ob Familien massiv finanziell unterstützt werden sollten, die Föten mit Down-Syndrom austragen und anschließend selbst großziehen oder ob Absolventinnen und Absolventen staatlicher Universitäten, die Hausfrauen oder Hausmänner werden, im Nachhinein Gebühren für ihr Studium zahlen müssen.

Debattierthemen im British Parliamentary Style beginnen immer mit der Formulierung: »Dieses Haus« – einem Bezug auf das britische Unterhaus. So lautete das Finalthema der ZEIT DEBATTE Dresden, etwas gewöhnungsbedürftig: »Dieses Haus, als ein Wintersportler mit Aussicht auf eine Medaille bei den olympischen Spielen in Sotschi, würde während der Spiele öffentlichkeitswirksam für die Rechte von Homosexuellen eintreten.« In anderen Worten: »Sollte ein Wintersportler mit Aussicht auf eine Medail-



Beim Redewettstreit machen die meisten Freizeit-Rhetoriker nicht nur verbal eine gute Figur.

Foto: privat

le bei den Olympischen Spielen in Sotschi aus persönlicher Sicht während der Spiele öffentlichkeitswirksam für die Rechte von Homosexuellen eintreten?«

Für das Studium und die künftige Berufstätigkeit trainieren Debattierer wertvolle Fähigkeiten wie Auffassungsgabe, Teamfähigkeit, Spontaneität, Flexibilität, einen souveränen Umgang mit Zeit- und Ergebnissdruck sowie Moderationssicherheit. Dabei geht es allerdings nicht immer ernst zu. Showdebatten oder die in Dresden in der Weihnachtszeit bei Kerzenlicht abgehaltenen »Finsterdebatte« lockern die Übungen der

Freizeit-Rhetoriker auf. Ambitionen als Politiker oder Berufsredner haben dennoch wenige. Marcel Sauerbier nennt seinen Landsmann Mark Hauptmann als Beispiel. Der Deutsche Meister im Hochschuldebattieren von 2006 ist heute Bundestagsabgeordneter der CDU/CSU. Doch obwohl die meisten Politiker gute Rhetoriker seien, vermisse man mitunter Empathie. Bei Debatten solle nicht um den heißen Brei geredet, sondern ein Thema vorangebracht und sich nicht auf Nebenschauplätze verlegt werden, so der Wunsch der studentischen Debattierer.

Dagmar Möbius

Debattier-Formen

British Parliamentary Style (BPS)

Das BPS-Modell ist das auf internationalen Turnieren angewandte Format: Acht Redner, je vier auf Pro- und Contra-Seite, – per Los bestimmt – treten gegeneinander an. Pro- und Contra-Redner wechseln sich mit ihren freien Reden ab. Jeder Redner hat sieben Minuten Redezeit, wovon in der ersten und letzten Minute keine Zwischenfragen erlaubt sind. In den übrigen fünf Minuten sind Zwischenfragen der Gegenseite erlaubt, die der Redner aber per Handwink ablehnen kann. Das BPS-Modell legt den Fokus auf einen guten Sachverstand und eine gute Urteilskraft über die Argumente.

Offene Parlamentarische Debatte (OPD)

Die Regeln der Offenen Parlamentarischen Debatte wurden in Tübingen entwickelt. Die Besonderheit ist die Teilnahme einer dritten, zunächst neutralen Rednerpartei. Der Fokus liegt auf Form und Inhalt, es wird ebenso stark das Auftreten, die Sprachkraft

und das Gesamtverhalten in der Debatte bewertet. Sechs Redner, je drei auf Pro- und Contra-Seite, bilden die Fraktionen der Regierung und der Opposition. Jedem Fraktionsredner stehen sieben Minuten Redezeit zur Verfügung, wobei die erste und die letzte Minute »geschützt« sind. Drei fraktionsfreie Redner stellen die neutrale Öffentlichkeit. Im Laufe der Debatte positionieren sie sich, d. h. sie sprechen sich für oder gegen die vorgeschlagene Maßnahme aus. Dazu müssen sie in dreieinhalb Minuten ihre Positionierung mit mindestens einem neuen Argument untermauern. Auch ihre Rede ist teilweise vor Zwischenrufen geschützt, in der ersten und der letzten halbe Minute.

Die Dienstsdebatten der Dresden debating union finden während der Vorlesungszeit immer dienstags um 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden, Raum 301, statt und sind offen für alle Interessierten.

Quelle: www.dresden-debating.de

● Skriptenservice

● Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)

● Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...

● Drucksachen und Kopien aller Art

● Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

● Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5

www.copycabana.de

info@copycabana.de

Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert

- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Wie revolutioniert das Web die individuelle Mobilität?

Verkehrswirtschaftler diskutierten nachhaltige Mobilitätskonzepte sowie Standards und Anwendungen für die Mobilität der Zukunft

Am 30. Januar 2014 trafen sich auf Einladung der Professur für Kommunikationswirtschaft des TUD-Instituts für Wirtschaft und Verkehr Vertreter der Unternehmenspraxis und der öffentlichen Hand an der TU Dresden, um mit Wissenschaftlern über Entwicklungserfordernisse von gegenwärtigen und zukünftigen Web-Angeboten, die eine vernetzte multi- und intermodale Mobilität unterstützen und befördern, zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen.

In Zeiten von Klimawandel, Ressourcenverknappung und demographischem Wandel ist es unabdingbares gesellschaftliches Anliegen, Verkehr und Mobilität nachhaltig zu gestalten, um den wachsenden Mobilitätsbedürfnissen langfristig entsprechen zu können. Dazu bedarf es zielgruppengerechter und umweltaffizienter Mobilitätsangebote, die zunehmend multimodale Reisekonzepte umfassen. Der Wunsch nach einer permanenten Reisebegleitung, die auf Echtzeitdaten basiert und neben Indoor-Navigation und Fußweg-Routing auch die Einbeziehung solcher Mobilitätsformen wie Bike-Sharing, Car-Sharing und Mitfahrgelegenheiten umfasst, treibt die Anbieter zur Entwicklung innovativer Apps. Das Angebot intermodaler Applikationen bedarf der Vernetzung und Zugriffsmöglichkeit auf alle statischen und dynamischen Fahrplan-, Auskunfts-, Tarif- und Verfügbarkeitsdaten der unterschiedlichen Verkehrsträger und Mobilitätsdienstleister. Dazu müssen jedoch standardisierte

Schnittstellen und Datendrehscheiben geschaffen werden.

Ein erster Tagungsschwerpunkt widmete sich aktuellen und zukünftigen Mobilitäts-szenarien. Ministerialrat Heinrich Nöthe, Forschungsbeauftragter beim BMVI, ging in seinem Beitrag auf die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen intermodaler webbasierter Mobilitätskonzepte ein. Neben dem stark zunehmenden Verkehrsaufkommen begünstigen die Veränderungen in der PKW-Nutzung von einem Verkaufs- zum Dienstleistungsmodell (Car-Sharing), die Verbreitung der Elektromobilität sowie die zunehmende Digitalisierung der Mobilität das Entstehen einer neuen Mobilitätskultur. Vor diesem Hintergrund sind die vorrangigen Ziele des Staates in einer höheren Verkehrssicherheit und -effizienz, der Verringerung negativer Umweltauswirkungen, dem Ermöglichen einer intermodalen Verkehrsgestaltung sowie einer insgesamt intelligenteren Nutzung der vorhandenen (knappen) Infrastruktur zu sehen. In weiteren Beiträgen wurde die besondere Bedeutung und Notwendigkeit konsistenter Fahrgastinformationen im ÖPNV betont. Hierbei spielt besonders das Vorhandensein eines ITCS (Intermodal Transport Control System) bei den Verkehrsunternehmen als Basis für konsistente Fahrgastinformationen sowie Datenaustausch über standardisierte Schnittstellen als zentrales Element für echtzeitbasierte Informationen eine große Rolle. Hier hat das vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen initiierte Projekt IP-KOM-ÖV (Internet-Protokoll basierte Kommunikationsdienste im öffentlichen Verkehr) zur Entwicklung und Standardisierung einer performanten Kommunikationsarchitektur bereits einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Vertreter der Industrie sowie von Mobilitätsdienstleistern und Verkehrsbetrieben bewerteten anschließend Entwicklungsperspektiven aktueller Mobilitätsszena-



Visionen vernetzter Mobilität.

Grafik: Stopka

rien aus Unternehmenssicht. Die Beiträge bestätigten den Bedarf nach neuen Verkehrskonzepten aufgrund der rasant wachsenden Nachfrage nach Mobilitätsleistungen und wiesen auf die Bedeutung der Vernetzung der bestehenden Lösungen zur Gestaltung integrierter Mobilitätsplattformen hin. Erste Ansätze hierzu sind z. B. bei den Mobilitätsangeboten und Apps wie Open Mobility Berlin, moovel, car2go oder dem MVV-Companion umgesetzt worden.

Unter der Moderation von Prof. Udo Becker, Inhaber der Professur für Verkehrsökologie am Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr der TU Dresden, wurde sehr lebhaft über Anforderungen und

Voraussetzungen für smarte Mobilität in einem Podium diskutiert. Dabei wurde unter anderem deutlich, dass Letztere nur dann Wirklichkeit werden kann, wenn alle Beteiligten gemeinsam auf möglichst bundesweit verbindliche Standards für die ÖPV-Bereiche Fahrplan, Ticketing und Routing, aber auch für das Car Sharing-Stellplatzmanagement hinarbeiten. Zudem wurde übereinstimmend die dringende Notwendigkeit verstärkter Investitionen in den Verkehrsbereich und die digitale Infrastruktur angemahnt.

Derzeit gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Forschungsansätze und -projekte, um Lösungen für die intermodale Vernetzung der Mobilität zu realisieren

wie sie z. B. innerhalb der Initiativen der Bundesregierung zur E-Mobility und zur »Tür-zu-Tür«-Mobilität gefördert werden. Für die Zukunft wird es entscheidend sein, dass diese unterschiedlichen Ansätze, Forschungsergebnisse und Pilotprojekte zusammengeführt werden, um über standardisierte und möglichst offene Schnittstellen Synergieeffekte nutzen und neue Anwendungen entwickeln zu können.

Jenny Wukasch
Gertraud Schäfer

➔ Die Professur Kommunikationswirtschaft im Netz:
http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/vkw/iww/kom

Strategische Partnerschaften sollen Internationalisierung vorantreiben

Acht Partnerhochschulen aus sieben Ländern wurden bisher ausgewählt

Im Rahmen der Internationalisierungsmaßnahmen des Zukunftskonzepts der TU Dresden wurden acht strategische Partnerhochschulen bzw. -institute für die Bereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen ausgewählt. Diese Partnerschaften sollen mithilfe der Förderung aus den Mitteln des Zukunftskonzepts intensiviert und ausgebaut werden, sodass eine breite und fruchtbare Zusammenar-

beit u. a. in zentralen Forschungsfragen sowie bei der gemeinsamen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses entstehen kann.

Im Rahmen des Auswahlprozesses haben die Bereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen eine Vielzahl an Vorschlägen für mögliche strategische Partner unterbreitet. Die Vorschläge wurden innerhalb der Kommission Internationales diskutiert, eine Förderempfehlung erarbeitet und daraufhin eine Förderentscheidung durch die Universitätsleitung getroffen.

Folgende Partnerhochschulen und -institute wurden bisher ausgewählt:

- Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften:
- Università degli Studi di Trento, Italien
- Universität Wrocław, Polen
- Bereich Ingenieurwissenschaften:
- Chinesisch-Deutsches Hochschulkolleg an der Tongji-Universität Shanghai, China
- Bereich Mathematik und Naturwissenschaften
- Osaka University, Japan
- Universidade Kimpa Vita, Angola
- Bereich Medizin:
- Medical School des King's College London, Großbritannien
- Wrocław Medical University, Polen
- Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung

BIOTEC/ZIK B CUBE:

- Wyss Institute for Biologically Inspired Engineering der Harvard University, USA

Sowohl bereits existierende Kontakte und Projekte als auch das Potenzial für zukünftige Kooperationen spielten bei der Auswahl strategischer Partnerschaften eine Rolle. Aus den Mitteln der Exzellenzinitiative werden beispielsweise die Durchführung gemeinsamer Tagungen, der Austausch von wissenschaftlichem Personal sowie die Zusammenarbeit in der Forschung und der Doktorandenausbildung unterstützt.

Das Förderprogramm für die strategischen Partnerschaften soll den Wissen-

schaftlern unserer Universität – auch im Zusammenspiel mit anderen Maßnahmen des Zukunftskonzepts – ein breites Spektrum an internationalen Kooperationsmöglichkeiten eröffnen und möglichst langfristige Effekte im Hinblick auf die Internationalisierung der Bereiche, der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen und der TUD als Gesamtuniversität haben.

Juliane Wilhelm
Christina Spirow

➔ Weitere Informationen unter:
http://tu-dresden.de/exzellenz/zukunftskonzept/internationalisierung/strat_hochschulpartner

Familiengerechte Hochschule: Ideenwettbewerb

2014 startet der erste Ideenwettbewerb zum Thema »Familiengerechte Hochschule« mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 6000 Euro

Eine moderne Universität braucht kreative Ideen – am liebsten die Ideen der Studenten und Beschäftigten selbst, um konkrete Maßnahmen besser auf die Bedürfnisse zuschneiden zu können. Die Beteiligung der Studenten und Beschäftigten der TU Dresden bei der Mitgestaltung ihrer familiengerechten Universität soll in dem 2014 erstmals ausgeschriebenen Ideenwettbewerb mit dem Motto »Familiengerechte Hochschule« gelebt werden. Schließlich ist diese Einbeziehung eines der wichtigsten Ziele der TUD im Rahmen des »audit familiengerechte hochschule«.

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs, der in diesen Tagen startet, werden Ideen für Projekte gesucht, die zur Verbesserung der familienfreundlichen Studien- und/oder Arbeitsbedingungen an der TU Dresden beitragen, von denen die Studenten und/

oder Beschäftigten der TU Dresden einen klar erkennbaren Nutzen haben und die finanzierbar sowie innerhalb eines Jahres umsetzbar sind. Für die besten Ideen steht ein Preisgeld und damit gleichzeitig ein Startkapital zur Umsetzung der eigenen Projektideen bis zu 6000 Euro bereit. Die Preisgelder werden mit Mitteln aus dem Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder finanziert.

Prof. Karl Lenz, Initiator des Wettbewerbs an der TU Dresden, fasst den Begriff Familienfreundlichkeit dabei sehr weit: »Wir können nur ahnen, welche Ideen Beschäftigte sowie Studierende für familienfreundliche Projekte einreichen werden. Kreative, unerwartet einfache oder auch überraschende Projektideen sind denkbar, die zu unterschiedlichen Teilbereichen der Familienfreundlichkeit (z. B. Infrastruktur, Veranstaltungen, Beratungsangebote, Kinderbetreuung u. a.) eingereicht werden können und damit den Uni-Alltag erleichtern. Mit diesem Ideenwettbewerb wollen wir herausfinden, welche Vorstellungen unsere Beschäftigten und Studierenden zu familienfreundlichen Fragen entwickeln.«

Ziel ist es, Teams oder Einzelpersonen von Studenten und Beschäftigten zu begeistern, in einem zweistufigen Verfah-



ren ihre Ideen zu diesem Thema einzu-reichen und anschließend in der Zeit von August 2014 bis August 2015 selbstständig umzusetzen. Bei Bedarf werden sie von zentraler Stelle unterstützt. Um den Aufwand gering zu halten, wird von den Bewerberinnen und Bewerbern eine vollständig ausgefüllte Projektskizze erwartet. Die Projektskizze sowie die Einwilligungserklärung müssen bis spätestens zum 30. April 2014 postalisch eingereicht werden.

Franziska Schneider

➔ Weitere Informationen zur Ausschreibung sowie den Bewerbungsunterlagen unter http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/portrait/uni_mit_kind/ideenwettbewerb

Am Puls der Veränderungen

PAUL Consultants Dresden richtet im März deutschlandweites Treffen für Studentische Unternehmensberatungen aus

Firmenkontaktmesse, Studentische Unternehmensberatung, Young Professionals – im März 2014 richtet PAUL Consultants den jährlichen Frühjahrskongress des Bundesverbandes Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen (BDSU) in Dresden aus. Es werden 20 Unternehmen und 300 Studenten aus ganz Deutschland erwartet.

Damit wird eine Tradition fortgesetzt, denn nach 2005, 2009 und 2011 erhalten die Studentischen Unternehmensberater von PAUL Consultants 2014 zum vierten Mal den Zuschlag für diesen Kongress. Vom 20. bis 23. März 2014 begrüßen die Berater aus Dresden über 300 ihrer Kollegen aus der gesamten Bundesrepublik in der Elbmetropole. Die Teilnehmer erwarten spannende Vorträge, Workshops sowie vielseitige Unternehmensveranstaltungen.

Unter dem Thema »Am Puls der Veränderung« hat ein vierköpfiges Kernteam

ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm organisiert. Traditionelle Elemente wie die Firmenkontaktmesse und Unternehmensworkshops werden mit neuen Ideen für einen intensiveren Kontakt zwischen Studenten und potenziellen Arbeitgebern weiterentwickelt. In unbefangenen Umfeld, bei Tagesveranstaltungen mit Ausflügen zu besonderen Plätzen Dresdens, lernen sich Unternehmensvertreter und studentische Berater in lockerer Atmosphäre kennen. Die Weiterentwicklung und der fachliche Austausch aller Studentischen Unternehmensberatungen werden mit einer frei zugänglichen Fachmesse am 21. März 2014 nach dem Prinzip »von Studenten für Studenten« völlig neu konzipiert. Hier haben alle Studenten und Absolventen die Gelegenheit, sich mit Unternehmen wie DHL Inhouse Consulting, Commerz Business Consulting, Accenture und vielen weiteren auszutauschen.

PAUL Consultants lädt alle Interessierten herzlich ein, an dem Frühjahrskongress und seinen Veranstaltungen teilzunehmen.

-red

➔ Weitere Informationen:
www.bdsu-kongress.de

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Christian Rudolph, Doktorand an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus nahm am »Outcomes Symposium« des European Resuscitation Council teil, das vom 25. bis 26. Oktober 2013 im polnischen Krakau stattfand. Hier präsentierte er Forschungsergebnisse seiner Doktorarbeit, die sich mit dem Lerneffekt leitliniengerechter Wiederbelebungskurse auf Qualitätsparameter der Reanimation beschäftigt. Das ERC ist die europäische Dachorganisation der nationalen Verbände zum Thema Wiederbelebung (Forschung, Lehre, Breitenausbildung). Die GFF förderte seine Teilnahme mit einem finanziellen Zuschuss.

Veronika Thost, Promotionsstudentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Automatentheorie, nahm vom 27. Oktober bis 1. November 2013 an der CIKM 2013 in San Francisco teil und wurde von der GFF dabei mit einem Zuschuss zu den Übernachtungskosten gefördert. Sie präsentierte auf der Konferenz Ergebnisse ihrer Diplomarbeit.

Vom 4. bis 9. November 2013 fand eine internationale Absolventenwoche im Institut für Germanistik, Deutsch als Fremdsprache, statt. Die GFF unterstützte die Veranstaltung mit einem Zuschuss zu den Nahverkehrstickets der DVB, sodass 15 internationale Gäste Wochenkarten für die Tarifzone Dresden erwerben konnten.

Vom 31. Oktober bis 3. November 2013 unternahmen 42 Studenten der Landschaftsarchitektur eine Exkursion nach Wien und wurden von der GFF mit einer Übernahme der Reisekosten gefördert. Die Exkursion ist Bestandteil der Lehrveranstaltung des Modules 3.1 im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur. Der Besuch der Stadt Wien diente den Studenten im Rahmen der Übung »freiräume. untersucht« dazu, verschiedene realisierte zeitgenössische Landschaftsarchitekturprojekte im städtischen Kontext zu besichtigen und zu analysieren.

Arturo A. Arias M., Mitarbeiter an der Professur Elektrische Maschinen und Antriebe, erhielt von der GFF von Oktober 2013 bis Januar 2014 ein Stipendium. Dies ermöglichte ihm Forschungen an der Professur. Ziel der geförderten Aufgabe war es, festzustellen, welches Modulationsschema den besten Wirkungsgrad erzeugt. Dabei wurden kontinuierliche Modulationsverfahren und eine Anpassung von diskontinuierlichen Modulationsverfahren an Z-Source-Wechselrichtern betrachtet.

Die GFF förderte mehrere Veranstaltungen der »Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie«, die vom 4. bis 16. November 2013 an der TU Dresden stattfanden: Die Auftaktveranstaltung »Colours of Feminism«, den Workshop »Visuelle Kolonialität – Körperpolitiken im (post)kolonialen Diskurs« sowie den Vortrag »Afrodeutsche Geschichte und Gegenwart« von Natasha Kelly. Die Fördersumme wurde dabei für Honorare genutzt.

Physikerin Vanessa Senger, Mitarbeiterin an der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, nahm von 5. bis 7. November 2013 am »International Workshop on Seizure Prediction« (IWSP6) in San Diego, USA, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie stellte ihren Artikel mit dem Titel »Eigenvalue based EEG signal analysis for seizure prediction« vor. Seit seiner Gründung verfolgt der internationale Workshop das Ziel, Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Vorhersage und Verhinderung epileptischer Anfälle in interdisziplinärem Maße auszutauschen und die internationale Forschungskooperation auf diesem Gebiet zu fördern.

Franziska Jungmann, Promotionsstudentin an der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, präsentierte auf dem Age-in-the-Workplace-Meeting, das vom 21. bis 23. November 2013 in Rovereto bei Trient stattfand, aktuelle Studien aus ihrer Promotion. Die GFF übernahm den Teilnehmerbetrag.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF!

Steffi Eckold

Entdeckungsreise zum Hochleistungsorgan Herz

Ausstellung »Körperwelten – Eine Herzenssache« erstmals in Dresden

Warum gehen Menschen in eine Ausstellung, um tote Körper zu sehen? Wollen sie Anatomie lernen oder Sensationslust befriedigen? Die Dresdner Regenerationsforscherin Dr. Angelina Whalley hat die erstmals in Dresden gezeigte Exposition »Körperwelten – Eine Herzenssache« kuratiert und empfiehlt zur Beantwortung dieser Frage, Besucher und sich selbst zu beobachten. »Viele kommen mit Ängsten, verfallen aber schnell in tiefes Staunen und entdecken am Ende sich selbst«, sagte die Ärztin anlässlich der Eröffnung. Nicht wenige stellen nach der Besichtigung den eigenen Lebensstil in Frage. So beschlossen 25 Prozent befragter Besucher, sich mehr körperlich zu bewegen, mehr als ein Drittel will sich gesünder ernähren und neun Prozent das Rauchen aufgeben.

Anatom Dr. Gunther von Hagens erfand die Plastination 1977 aus wissenschaftlichem Interesse. Er wollte die Ausbildung von Medizinstudenten an der Universität Heidelberg anschaulicher gestalten. Erst das zunehmende Interesse von Laien brachte ihn auf die Idee öffentlicher Ausstellungen. Seit 1995 haben über 38 Millionen Menschen in mehr als 20 Ländern eine der neun weltweit tourenden Expositionen besucht. Bei seiner Arbeit hat er »noch nie zwei identische Herzen gesehen«, sagt der an Parkinson erkrankte Mediziner, der sich weitgehend aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hat.

Durch die aktuelle, als Selbstentdeckungsreise konzipierte, Ausstellung ziehen sich medizinische, kulturelle, religiöse und emotionale Fakten um das »Hochleistungsorgan Herz«. »Meist wird man erst darauf aufmerksam, wenn Probleme auftreten«, so Whalleys Erfahrung. Nach wie vor sterben die meisten Menschen infolge von Herz-Kreislauf Erkrankungen. Deshalb wünschen sich die Veranstalter, die Ausstellung möge zu einem herzgesünderen Leben anregen. Zu sehen sind nicht nur Ganzkörper-Plastinate in menschlichen Posen, sondern auch kon-



An Ganzkörper-Plastinaten wie dem Fackelträger wird Anatomie anschaulich. Die meisten Exponate stehen hinter Glas, einige jedoch frei im Raum.
Fotos (2): Möbius

servierte Organe und Abbilder häufiger Erkrankungen. »Die Echtheit berührt die Menschen, man würde sich wohl weniger Plastikmodelle anschauen«, kommentiert Whalley.

Unterdessen sind Vorbehalte gegen die Ausstellung nicht verstummt. »Die heftigste Kritik kommt von Menschen, die die Ausstellung nie gesehen haben.« So verbietet das Brandenburgische Kultusministerium Lehrern und Schülern den Besuch seit 2006. »Skandalös« findet das der Philosoph und Bioethiker Professor Franz Josef Wetz von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Er sagt: »Anatomie ist eine paradoxe Disziplin: Wir bekommen am Toten das Leben erklärt.« Körperwelten berühre die Sinne und gehe dabei über die Sachlichkeit hinaus. Sie führe die eigene

Verwundbarkeit der Existenz vor Augen. Allerdings: »Was der Mensch überhaupt ist, beantwortet die Ausstellung nicht. Sie ist deutungs offen.«

Vielleicht haben sich gerade deshalb weltweit knapp 14 000 Körperspender, davon rund 12 000 allein aus Deutschland (die meisten aus Sachsen und Bayern), entschieden, nach dem Tod als »modernstes, dauerhaftestes und anschaulichstes

Lehrpräparat« der Nachwelt zu dienen. Denn: »Das Leben ist kurz, das Plastinat währt (und lehrt) lange«, meint Gunther von Hagens.

Dagmar Möbius

➔ Ausstellung »Körperwelten« bis 4. Mai 2014 in der »Zeitenströmung«, Königsbrücker Str. 96, 01099 Dresden, Mo. – Fr. 9 – 19 Uhr, Sa./So. 10 – 19 Uhr, www.koerperwelten.de

Hintergrund

Das California Science Center hat »Körperwelten« 2004/2005 begutachtet. Hier einige Zitate der Ethikberater:

»Das, was die Ausstellung so unwiderstehlich macht – der bedeutsame und umfassende Einblick in den echten menschlichen Körper – macht die Ausstellung auch gleichzeitig so umstritten. Ohne genau diese Merkmale wäre die Ausstellung nicht so eine beeindruckende Lernerfahrung.« David C. Blake, Ph.D., JD, Saint John's Health Center

»Der Mensch denkt ständig an seinen Körper, kennt dessen Funktionsweise aber oft nicht. »Körperwelten« verschafft den Menschen Zugang zu den Wundern des menschlichen Körpers und hilft ihnen, ihr körperliches Selbst zu verstehen. Als Ärzte freuen wir uns über das zunehmende medizinische Wissen unserer Patienten, während wir gemeinsam mit ihnen daran arbeiten, ihre Gesundheit zu optimieren.«

Dr. Stanley G. Korenman, MD, UCLA Medical Center

»Diese Ausstellung gibt der Öffentlichkeit eine Gelegenheit, die sonst Ärzten und anderen medizinischen Fachleuten vorbehalten ist. Die Besucher haben die Möglichkeit, in ihren eigenen Körper hineinzuschauen und das Staunen darüber und den Respekt davor zu erleben, was es heißt, ein Mensch zu sein.« Prof. Dr. Hans-Martin Sass, Kennedy Institute of Ethics, Georgetown University

»Jeder Arzt wird früher oder später von der reinen Eleganz und Kompliziertheit des menschlichen Körpers überwältigt. Aber nur wenige Laien bekommen die Gelegenheit, dieses Staunen zu erleben. Diese Ausstellung bietet eine der wenigen Möglichkeiten, die Laien haben, diese privilegierte Sichtweise auf unser Selbst zu teilen.« Dr. Neil S. Wenger, MD., UCLA Medical Center



Plastinator Dr. Gunther von Hagens hat sich wegen seiner Parkinson-Erkrankung aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Zur Eröffnung der erstmals in Dresden gezeigten Ausstellung sprach er kurz über die besondere Bedeutung der Stadt in seinem Leben.

Freundschaft ganz bildlich

Studentenwerk und Fotoclub schreiben Wettbewerb zum Thema aus

Unter dem Motto »Freundschaft« rufen das Studentenwerk Dresden und der Studentische Fotoclub Dresden zum Wettbewerb um das schönste Foto auf. Bis zum 23. April haben alle Studenten der dem Studentenwerk Dresden zugeordneten Hochschulen die Möglichkeit, ihre Bilder zum Thema Freundschaft einzureichen.

»Freundschaft ist ein oft strapazierter Begriff«, heißt es in der Mitteilung des Studentenwerkes. »Jeder definiert Freundschaft anders: sie kann ruhen, aufgefrischt werden, sehr eng sein bis hin zu beengend, sie kann retten und halten«, so die Web-Site des Studentenwerkes. »Freundschaft ist nicht nur ein köstliches Geschenk, sondern auch eine

dauernde Aufgabe«, sagte einst der deutsche Schriftsteller Ernst Zacharias. Freunde sind unverzichtbar – sind sie auch bildnerisch gut darstellbar? Bringen Sie neue Sichtweisen auf die Freundschaft ins Bild!

Das Studentenwerk Dresden und der »Studentische Fotoclub Dresden« schreiben den Fotowettbewerb im Rahmen der Dresdner Studententage 2014 aus. Teilnehmen können alle eingeschriebenen Studenten der dem Studentenwerk Dresden zugeordneten Hochschulen, außer den Mitgliedern des »Studentischen Fotoclub Dresden«. Es können Schwarz-Weiß-Fotos, Farbfotos oder digital bearbeitete Fotos eingereicht werden. Jeder Teilnehmer kann maximal zwei Einzelbilder und/oder zwei Serien mit bis zu fünf Bildern einreichen, also maximal zwölf Bilder.

StwDD/M. B.

➔ www.studentenwerk-dresden.de/kultur/newsartikel-2396.html

WWW.UNIDRUCKPORTAL.DE

JETZT ANMELDEN & APPLE IPHONE GEWINNEN!

AUSGELOST WIRD UNTER DEN ERSTEN 100 NEUANMELDUNGEN

DAS ONLINE - DRUCKPORTAL FÜR LEHREINRICHTUNGEN, FACHHOCHSCHUL- & UNIVERSITÄTSMITARBEITER

JETZT KOSTENFREI ANMELDEN & ZU TOP KONDITIONEN DRUCKEN!

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat März

40 Jahre

Prof. Dr. rer. nat. Dr. phil. habil.
Hartmut Kowalke
*FR Geowissenschaften, Institut für
Geographie*
Diplom-Lehrer Christel Matzke
Koordinierungsstelle Sprachausbildung

25 Jahre

Steffen Maurer
*Dezernat 4, SG 4.4 Zentrale techni-
sche Dienste*
Dr. rer. nat. Kerstin Knochenhauer
*Fak. Informatik, Institut für Technische
Informatik*
Liane Stirl
*FR Forstwissenschaften, Institut für
Forstnutzung und Forsttechnik*
Dipl.-Ing. Petra Humann
*Fak. Informatik, Institut für Theoreti-
sche Informatik*
Dr.-Ing. Mario Raddatz
Fak. MW, Institut für Entergietechnik
**Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!**

Neuausrichtung des Institutskolloquiums

Das diesjährige Jahreskolloquium des Instituts für Technische Logistik und Arbeitssysteme der TU Dresden (TLA) erfuhr im Vergleich zu den Vorjahren eine inhaltliche Neuausrichtung. Themenschwerpunkt waren erfolgreich absolvierte Gemeinschaftsprojekte zwischen den TUD-Forschern und der Wirtschaft.

Und so standen neben Mitarbeitern der Professur für Technische Logistik und Arbeitssysteme und des Zentrums für Produktionstechnik und Organisation (CIMTT) auch eine Reihe von Firmenvertretern auf der Autorenliste. Dabei waren sowohl standortnahe Betriebe wie AMC Managing Complexity, Tenova TAKRAF, WEMA Werkzeugmaschinenfabrik Zerbst, LogistikPlan und GGZ Dresden sowie auch der Bayerische Rundfunk, levolve oder Jungheinrich vertreten.

Deswegen betonte Prof. Thorsten Schmidt in seiner Eröffnungsrede, dass ein nicht unwesentlicher Anteil der Forschungsarbeit ohne außeruniversitäre Partner und deren Zusammenarbeit nicht zu stemmen sei. Ähnlich argumentierte die Produktions- und Technikdirektorin des Bayerischen Rundfunks, Prof. Birgit Spanner-Ulmer: Um mit der Konkurrenz mithalten zu können, sei es abteilungsübergreifend notwendig, sich zu vernetzen. Den Gedanken der Vernetzung griff Dr. Grit Krause-Jüttler auf und thematisierte den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, welcher erst durch speziell geschulte Intermediäre reibungslos funktioniert.

Bereits zum sechsten Mal veranstaltete das Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme der TU Dresden sein jährlich stattfindendes Kolloquium. Etwa 100 Teilnehmer, darunter etwa 40 Wissenschaftler, sind der Einladung gefolgt und nutzten die zehn Fachvorträge, eine Posterausstellung und einen live zu testenden Alterssimulationsanzug als Grundlage für rege Diskussionen.

Sebastian Rank/M. B.

Kalenderblatt

Vor 30 Jahren, am 18. Februar 1984, revidierte ein Konkordat des Heiligen Stuhls mit Italien Teile der Lateranverträge. Der Katholizismus bleibt dadurch nicht länger mehr Staatsreligion.

Die Lateranverträge vom 11. Februar 1929, abgeschlossen zwischen dem Heiligen Stuhl (vertreten durch Kardinalstaatssekretär Pietro Gasparri) und dem damaligen Königreich Italien (vertreten durch den faschistischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini), klärten endgültig die sogenannte Römische Frage, den Status der Vatikanstadt nach der Auflösung des Kirchenstaats 1870. Im Wesentlichen erkennt der Papst in den Lateranverträgen die Stadt Rom als Sitz der italienischen Regierung an, während der italienische Staat die politische und territoriale Souveränität des Vatikans garantiert. Der Name der Verträge leitet sich vom Ort der Unterzeichnung, dem Lateranpalast, ab. **Wikipedia/M. B.**

Nachruf für Prof. Horst Wenzel

Früherer Ordinarius für Mathematik verstarb im 92. Lebensjahr



Prof. Horst Wenzel.

Foto: privat

Am 8. Dezember 2013 verstarb der frühere Ordinarius für Mathematik der TU Dresden, Prof. Dr. rer. nat. habil. Horst Wenzel, im 92. Lebensjahr.

Am 26. August 1922 als Sohn eines Reichsbahn-Amtmanns und einer Klavierlehrerin in Breslau geboren, besuchte er das Elisabeth-Realgymnasium in Breslau und legte Ostern 1941 dort das Abitur ab.

Aus gesundheitlichen Gründen wurde er vom Reichsarbeitsdienst zurückgestellt und später (1944) auch aus der Wehrmacht entlassen. So konnte er mit Unterbrechungen bis Januar 1945 an der Universität Breslau studieren (Pädagogik mit Mathematik, Physik und Chemie).

Als Breslau im Zuge des zu Ende gehenden 2. Weltkrieges im Januar 1945 zur Fes-

tung erklärt wurde, gelang es ihm mit seinen Eltern die Stadt noch zu verlassen. Im Gepäck hatte er drei Bände eines damals sehr bekannten Mathematik-Lehrbuchs sowie die »Mechanik« von C. Schaefer; diese Werke waren wesentlich für seinen beruflichen Start nach dem 2. Weltkrieg. Zunächst setzte er (bis 1949) sein Studium – nun an der Universität Jena – fort und schloss es als Diplom-Lehrer ab. Von 1950 an arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent am Mathematischen Institut der Universität Jena und promovierte 1954 bei Prof. Brödel (ein Mathematiker der funktionentheoretischen Koebe-Schule) mit einer Arbeit zur funktionentheoretischen Behandlung algebraischer Gleichungen. Im Jahr 1954 kam er als wissenschaftlicher Mitarbeiter zu Professor Karl Maruhn an die TH Dresden in das Institut für Reine Mathematik (heute: Institut für Analysis).

Entscheidend für seinen weiteren wissenschaftlichen Werdegang wurde sein enger Kontakt zu Professoren der Fachrichtung Bauingenieurwesen. Dadurch gelang es ihm einerseits, in mathematisch anspruchsvollen Vorlesungen für Bauingenieure höherer Semester auf Fragen einzugehen, die er aus Vorlesungen des Bauingenieurs Prof. Bürgermeister kannte. Andererseits stimulierte dies seine Forschungen zu Fragestellungen der Baumechanik, die er mit Methoden der Theorie komplexer Funktionen bearbeitete.

Diese Kontakte (z. B. zu Professor G. Zumpe, betreffend die Theorie der Flächen-tragwerke) wurden von ihm während seiner gesamten Dienstzeit beibehalten und erheblich erweitert. Im Jahr 1961 habilitierte sich Wenzel an der TU Dresden mit einer Arbeit: »Die funktionentheoretische Behandlung von Beulproblemen«. Damit war ihm – auf mathematischem Gebiet – der Übergang von der »klassischen« Uni-

versität (Jena) zur Technischen Universität (Dresden) vollends gelungen und er hatte sich eine tragfähige Basis geschaffen für seine außergewöhnliche höchst effektive und inhaltsreiche Lehr- und Forschungstätigkeit an der TU Dresden. Letztere betraf mathematische Probleme der Baumechanik, der Physik, des Wasserbaus und weiterer Gebiete; stellvertretend sei eine Arbeit: »Bestimmung des Querschnittskernes von Balken mittels der Vektor- und Tensorrechnung« (ZAMM 43, S. 85 – 88, 1963) genannt, die eine elegante Anwendung der 2-dimensionalen Tensoranalysis aufzeigt.

Seine Lehrtätigkeit als ordentlicher Professor für Analysis 1969 – 1987 (ab 1961 als Hochschuldozent und ab 1964 als Professor mit Lehrauftrag für Sondergebiete der Mathematik) war gekennzeichnet durch hohen persönlichen Einsatz in Vorlesungen und Übungen. Ehemalige Studenten, die später bei ihm als wissenschaftliche Mitarbeiter tätig wurden »waren von seiner Art, die mathematischen Zusammenhänge zu erklären, sehr angetan. Seine Vorlesungen waren nicht nur gut besucht, sondern auch stets mit viel Beifall bedacht worden. Wir fanden stets als Studenten ein offenes Ohr bei ihm für die Probleme mit fachlichem oder sogar privatem Bezug. Das dadurch entstehende Vertrauensverhältnis wurde von seinen Studenten sehr geschätzt. Wer die Gelegenheit hatte, nach dem Studium bei ihm mitarbeiten zu können (ob als Assistent oder als Lehrer im Hochschuldienst) erlebte erneut diese Einstellung seinerseits zu den jüngeren. Man bekam das Gefühl einer Gemeinschaft anzugehören, deren Klammer Prof. Wenzel war. Für die vielen anstehenden Probleme, die der Arbeitsalltag mit sich brachte, war er stets bereit, eine Lösung zu finden und

wenn es ein Kompromiss war, um Konflikte abzuschwächen« (G. Döbelt).

Viel Arbeit steckte er in die Entwicklung seiner Vorlesungsmanuskripte. Eine derartig ausgefeilte Vorlesung zu konzipieren, erforderte viel Kraft und Zeit. Er war sich stets bewusst, zwischen welchen Grenzen er sich beim Aufbau seiner Vorlesungen bewegte. Es war nicht immer leicht, den Ansprüchen der Mathematik und den Ansprüchen der Anwender derselben gerecht zu werden (sein Ausspruch war oft nach Fertigstellung gewisser aufwändiger Vorlesungsteile: Das hat mich wieder viel Schweiß gekostet!).

Er war ein väterlicher Freund für Studenten und ein verständnisvoller, freundlicher Vorgesetzter für seine Mitarbeiter.

Anlässlich des 65. Geburtstages von Professor Wenzel veranstaltete die Sektion Mathematik am 26. August 1987 ein Ehrenkolloquium, das durch Vorträge von Professoren der Fachrichtungen Physik, des Wasserwesens, der Geodäsie und des Bauingenieurwesens, mit denen er so erfolgreich zusammengearbeitet hatte, getragen wurde.

Zweimal wurde Professor Wenzel für seine Lehr- und Forschungstätigkeit mit dem Preis der TU Dresden ausgezeichnet.

Mit dem Gedenken an ihn ehren wir einen menschlich und wissenschaftlich herausragenden Wissenschaftler und Hochschullehrer, der die Reihe der anwendungsorientierten Mathematiker der TH Dresden, wie E. I. Trefftz und F. A. Willers würdig fortsetzt.

Seine Mitarbeiter und Kollegen:
Prof. Dr. Ralph Chill (Institutsdirektor)
Dr. Gunter Döbelt, Dr. Jürgen Jakob
Dipl.-Päd. Dietmar Rachelski
Prof. Dr. Thomas Riedrich
Prof. Dr. Winfried Schirotzek
(Institut für Analysis,
Fachrichtung Mathematik)

Nachruf für Prof. Maria Viktoria Hasse

Mit Maria Viktoria Hasse verstarb am 10. Januar 2014 die erste Mathematikprofessorin der TH Dresden

1956 wies das Mitgliederverzeichnis der Deutschen Mathematikervereinigung nur drei Professorinnen aus, die mit Abstand jüngste von ihnen war Maria Viktoria Hasse. Sie war gerade 33 Jahre, als die TH Dresden sie 1954 zur Professorin mit Lehrauftrag berief.

Am 30. Mai 1921 in Warnemünde in einer bürgerlichen Familie geboren, legte sie 1939 an der Gymnasialen Studienanstalt Rostock das Abitur ab, studierte nach Arbeitsdienst und mathematischem Hilfsdienst in den Heinckel-Werken Mathematik und Physik in Rostock und Tübingen, wo sie 1943 den Abschluss als Diplom-Mathematikerin erwarb. Als Assistentin und Oberassistentin an der Universität Rostock war sie 1946/47 offiziell mit der kommissarischen Leitung des Institutes für Angewandte Mathematik und des Mathematischen Seminars betraut. 1948 legte sie das Staatsexamen im Fach Physik ab und promovierte 1949 aufgrund der ma-

thematischen Dissertation »Über eine singuläre Integralgleichung 1. Art mit logarithmischer Unstetigkeit« bei Prof. Hans Schubert. Sie wurde zur Dozentin berufen, nachdem sie sich 1954 mit der Schrift »Über eine Hillsche Differentialgleichung« habilitiert hatte.

Noch im gleichen Jahr ging sie als Professorin nach Dresden, wo ihr von 1954 bis 1957 die kommissarische Leitung des Institutes für Geometrie oblag. Seit 1962 war sie Professorin mit vollem Lehrauftrag für Mathematik und seit 1968 Professorin mit Lehrstuhl, von 1968 bis 1970 leitete sie den Wissenschaftsbereich Algebra der Sektion Mathematik.

Zwei längere Studienreisen führten sie auf Einladung von Prof. Ehresmann an die Sorbonne; mit ihm arbeitete sie gemeinsam erfolgreich auf dem Gebiet der Kategorientheorie. Neben einer Anzahl von Publikationen in Fachzeitschriften und einem Büchlein zur Mengenlehre, gedacht für Schülerarbeitsgemeinschaften, ist besonders das Lehrbuch zur Kategorientheorie hervorzuheben, das sie gemeinsam mit Lothar Michler, einem ihrer Schüler, verfasste. Mehrere ihrer Schüler wurden zu Professoren berufen. Nach der Emeritierung im Jahre 1981 lebte Frau Professor Hasse in Dresden, wo sie am 10. Januar 2014 starb.

Dr. Waltraud Voss

Nachrufe für Prof. Lothar Dunsch

Chemie-Honorarprofessor verstarb 65-jährig

Am 28. November 2013 verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren Professor Dr. rer. nat. habil. Dr. h.c. Lothar Dunsch. Prof. Dunsch studierte Chemie an der Bergakademie Freiberg und promovierte dort 1973. Von 1974 bis 1991 war Prof. Dunsch als Wissenschaftler am Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstoffprüfung und am Institut für Technologie der Polymere Dresden der Akademie der Wissenschaften tätig. In dieser Zeit beschäftigte er sich mit Methoden der Elektrochemie und der ESR-Spektroskopie. Seit 1992 leitete er die Abteilung »Elektroche-

mie und leitfähige Polymere« am Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) Dresden. 1996 habilitierte er sich an der TU Dresden.

Er war ein international anerkannter Wissenschaftler auf dem Gebiet der Fullerene und in der Spektroelektrochemie mit einer Vielzahl von Publikationen in renommierten internationalen Zeitschriften.

Als Honorarprofessor an der TU Dresden vermittelte er sein umfangreiches Wissen auf den Gebieten der Elektrochemie und der Physikalischen Chemie der Fullerene in vielen Vorlesungen an Studierende.

Prof. Dr. Gotthard Seifert,
als Sprecher der Physikalischen
Chemie, Fachbereich Chemie
und Lebensmittelchemie

Mit dem Tod von Lothar Dunsch, seinem Gründer und Chef, stirbt auch der Hellerau-Verlag. Der promovierte Wissenschaftler war auch fachfremd auf verlegerischem Gebiet außergewöhnlich engagiert. 1990 gründete er aus Interesse an der sächsischen Kulturgeschichte seinen eigenen Verlag – quasi als Hobby – und sah sich in einer Tradition mit den frühen Hellerauer Verlegern wie Jacob Hegener.

Mit seiner Verlagsarbeit hat Lothar Dunsch maßgeblich zur Renaissance von Hellerau nach der Wende beigetragen. Viele Bücher – nicht nur über die Geschichte von Hellerau –, die in rein kommerziellen Verlagen keine Chance gehabt hätten, sind von ihm veröffentlicht worden. Darunter sind viele Veröffentlichungen zur Garten-

stadt Hellerau, zum heilkundigen Sachsen und zum medizinischen Dresden, eine grundlegende Veröffentlichung 1997 zur Krönungsreise Augusts des Starken nach Krakau, Erich Kästners »Als ich ein kleiner Junge war« und Kügelgens »Jugenderinnerungen eines alten Mannes«, Ludwig Richters »Lebenserinnerungen eines deutschen Malers«, eine Darstellung zur Geschichte des Lingner-Schlusses. Lothar Dunsch war ein »Arbeitstier«, eine Formulierung, die angesichts des riesigen Pensums in beiden Berufen erklärbar ist und erlaubt sein sollte. Leider werden die Bücher aus seinem Hellerau-Verlag in Kürze im Buchhandel nicht mehr zu bekommen sein, der Verlag befindet sich in Liquidation.

M. B./Bürgerschaft Hellerau e.V.

Bewährte Mischung aus Vorträgen und Praxisberichten

24. Brückenbausymposium findet am 11. März statt

Das Programm des Brückenbausymposiums am 11. März 2014 ist die bewährte Mischung aus grundlegenden Vorträgen und Berichten aus der Praxis: Zur Begrüßung spricht Prof. Manfred Curbach über »Carbonbewehrung im Brückenbau«. An-


schließend beleuchtet die Technische Regierungsdirektorin Brit Colditz, Leiterin des Referates »Brücken, Tunnel und sonstige Ingenieurbauwerke« im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, »Die Bedeutung der technischen Entwicklung im Brückenbau in Deutschland vom Wiederaufbau bis heute«. Die Serie von Vorträgen zu historisch bedeutenden Persönlichkeiten setzt Jürg Conzett mit einem

Vortrag über den »Gerüst- und Seilriesenbauer Richard Coray und die Anfänge des ingenieurmäßigen Holzbaus« fort. In den insgesamt neun Fachbeiträgen berichten Experten von ihren Projekten und stellen Lösungen für Probleme vor.

In den Pausen ist ausreichend Zeit für Diskussionen und die Besichtigung der Fachausstellung im Hörsaalzentrum der TU Dresden.

Veranstalter des Symposiums sind das Institut für Massivbau, die Freunde des Bauingenieurwesens der TU Dresden e.V. und die TUDIAS GmbH.

-red

 24. Brückenbausymposium
am 11. März 2014, 9 – 17 Uhr;
im Audimax des Hörsaalzentrums,
Bergstraße 64
http://tinyurl.com/tud-dpbs14

Maßgeschneidert weiterbilden

**Neue UJ-Serie (I):
Zentrum für Weiterbildung
will Lehrende mit fachspe-
zifischen Seminaren
besser vorbereiten**

Geisteswissenschaftler diskutieren, Ingenieure rechnen – die Fachkulturen einer Universität sind naturgemäß stark ausgeprägt. Aus diesem Grund bietet das Zentrum in diesem Semester verstärkt Weiterbildungen an, die konkret auf die Besonderheiten der einzelnen Fächer eingehen. »Wir konzentrieren uns stärker auf die Fachspezifika«, erklärt Beate Herm, Leiterin des TUD-Zentrums für Weiterbildung. Erste Seminare im vergangenen Jahr seien sehr erfolgreich gewesen. Zum Beispiel habe sich der Workshop »Und sie rechnen doch!« großer Beliebtheit erfreut. In diesem Kurs erfuhren Lehrende der sogenannten MINT-Fächer – Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften sowie Technik – wie sie die komplizierten Rechenformeln und -übungen besser an den Mann bringen können. »Diese Fächer sind oft durch eine hohe Durchfallquote geprägt«, sagt Henriette Greulich, die für die MINT-Weiterbildungen verantwortlich ist. Das müsse jedoch nicht immer nur einzig und allein an den Studenten liegen. »Es gibt Übungsleiter, bei denen deutlich weniger Studenten durch die Prüfung fallen, als bei anderen.« Diese zeige, dass sich eine gute Lehre für alle Beteiligten bezahlt mache.

Der Ausbau und die Spezialisierung der Weiterbildungen an der TU Dresden erfolgt im Rahmen des Verbundprojektes »Lehrpraxis im Transfer«. Diese Qualitätsoffensive der Bundes fördert den Ausbau der Weiterbildungen in Dresden mit

knapp 580 000 Euro aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre. Ziel des bundesweiten Projektes ist es, die Lehre und damit auch die Studienbedingungen langfristig zu verbessern.

Die Lehre – also die Vermittlung der Studieninhalte – wird von vielen Wissenschaftlern oft stiefmütterlich behandelt. »Die Forschung hat immer eine starke Dominanz«, erklärt Herm. Gerade junge, befristet angestellte Wissenschaftler stünden unter dem Druck, mit neuen Forschungsanträgen ihre Anschlussfinanzierung zu sichern. Zudem fehlten Promovierenden schlichtweg die Erfahrung im Umgang mit den Studenten.

Insgesamt etwa 80 Workshops für Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Doktoranden bietet das Zentrum für Weiterbildung allein in diesem Jahr. Über 700 Teilnehmer – mehr als im vergangenen Jahr – werden erwartet. »Die Nachfrage steigt«, so Herm. »Die Weiterbildungen sind gerade für Nachwuchswissenschaftler eine gute Möglichkeit, die eigene wissenschaftliche Karriere zu fördern.« Zudem sei der persönliche und fachliche Austausch ein positiver Nebeneffekt. Neben Seminaren zur Verbesserung der Lehre bietet das Zentrum auch Workshops zur Entwicklung von Führungskompetenzen, Zeit- und Projektmanagement sowie Rhetorik. Alle TUD-Weiterbildungen werden vom Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen im Rahmen eines gemeinsamen Zertifikatsprogramms anerkannt.

Die Workshops kosten für Doktoranden etwa 30 Euro, wissenschaftliche Mitarbeiter zahlen rund 70 Euro. In der Regel dauert ein Seminar zwei Tage. »Wegen des Zeitmangels vieler Mitarbeiter haben wir manche Inhalte jetzt neu als Kurzprogramm konzipiert«, sagt Herm. Diese sogenannten »Shortcuts« dauern maximal



Kathrin Müller (für das Management der Weiterbildungen verantwortlich), Beate Herm (Leiterin des Zentrums für Weiterbildung), Henriette Greulich (Hochschuldidaktikerin für den MINT-Bereich) und Susanne Günther (Hochschuldidaktikerin für die Geistes- und Sozialwissenschaften).
Foto: Schlenker

drei Stunden und lassen sich leichter in den Alltag einbauen. Interessierte sollten sich schnell anmelden, denn für manche Weiterbildungen existieren teilweise lange Wartelisten. Besonders beliebt sind Seminare zur Bewertung von Prüfungsleistungen, zum Schreiben von Förderanträgen sowie zum Stimm- und Sprechtraining. »Die große Anzahl der Studenten sowie

die mangelnde Zeit sind die größten Herausforderungen«, erläutert MINT-Verantwortliche Greulich. Über 600 Studenten in einer Vorlesung zu unterrichten sei eine immense Aufgabe. Aus diesem Grund will sich das Zentrum in seinem nächsten Programm stärker auf Vorlesungen und Großgruppenveranstaltungen konzentrieren.
Katrin Tominski

➔ Kontakt: Beate Herm, Leiterin des Zentrums für Weiterbildung der TU Dresden, Telefon 463-37810, E-Mail: Beate.Herm@tu-dresden.de Weitere Informationen unter http://tu-dresden.de/weiterbildung/weiterbildung_hochschuldidaktik_und_schlusselkompetenzen

TUD-Rektor besucht Genfer Eldorado für Teilchenphysiker

Fasziniert von der Atmosphäre und den Möglichkeiten am CERN

Das CERN in Genf gilt als Eldorado für Teilchenphysiker. Mehr als 10 000 Wissenschaftler aus aller Welt beteiligen sich an den Experimenten des Europäischen Forschungszentrums, darunter auch Physiker des Instituts für Kern- und Teilchenphysik der TU Dresden. Zugleich ist das größte Teilchenphysik-Labor der Welt aber auch eine High-Tech-Schmiede ersten Ranges. Ob Vakuum- oder Magnettechnik, Informatik, Elektrotechnik oder Bauingenieurwesen: In Genf werden permanent bestehende Technologien vorangetrieben und neue entwickelt. Davon konnte sich Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen überzeugen, als er einer Einladung des CERN-Generaldirektors Prof. Rolf Heuer folgte und Anfang Februar das CERN besuchte. Das breite Betätigungsfeld für Techniker

und Ingenieure beeindruckte Prof. Müller-Steinhagen: »Ich bin überrascht, wie viele ingenieurtechnische Aufgabenstellungen es am CERN gibt. Es ist kein reines Versuchslabor für Physiker.«

Herzstück des CERN ist der LHC, der leistungsfähigste Teilchenbeschleuniger der Welt. Der 27 km große Ring liegt 100 Meter tief unter der Erdoberfläche. In ihm kreisen zwei gegenläufige Teilchenstrahlen, die fast mit Lichtgeschwindigkeit unterwegs sind und von supraleitenden Magneten auf der Kreisbahn geführt werden. In diversen Testhallen ließ sich Prof. Müller-Steinhagen zeigen, wie die supraleitenden Spulen der Magnete gebaut und überprüft werden. Über 1200 Hochfeld-Dipolmagnete sind am LHC installiert. Im Betrieb werden die Magnete mit suprafluidem Helium auf bis zu 1,9 Kelvin gekühlt – entsprechende Experimentiereinrichtungen zur Kryotechnik wurden ebenfalls besichtigt.

Großes Interesse zeigte der Rektor am Wolfgang-Genter-Programm. Doktoranden von deutschen Hochschulen erhalten



Im unterirdischen Tunnel des LHC: Dr. Volker Mertens (l.), Dr. Rüdiger Voss (r., beide CERN) und Prof. Hans Müller-Steinhagen.
Foto: CERN

ein Stipendium und können am CERN drei Jahre lang in einem technischen Bereich arbeiten. Drei Doktoranden der TU Dresden haben bisher an dem Programm teilgenommen. »Als Doktorand in diesem

internationalen Umfeld arbeiten zu können, muss absolut phantastisch sein!«, meinte Prof. Müller-Steinhagen. Bei seinem Treffen mit dem CERN-Generaldirektor verwies er auf die Vielzahl möglicher

Anknüpfungspunkte an der TU Dresden: »Ich hoffe, es gelingt, eine intensive Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zu etablieren, etwa für Absolventen in den Ingenieurwissenschaften.«

Beim Besuch in Genf ließ sich der Rektor von Prof. Michael Kobel, Prof. Arno Straessner und Prof. Kai Zuber vom Institut für Kern- und Teilchenphysik die Experimente zeigen, an denen die Dresdner Forschungsgruppen beteiligt sind, darunter die ISOLDE-Einrichtung für kernphysikalische Experimente und den ATLAS-Detektor. ATLAS befindet sich in einer riesigen unterirdischen Kaverne und umgibt den LHC an einem Punkt, wo man die beiden gegenläufigen Teilchenstrahlen aufeinanderprallen lässt. Der Detektor – 45 Meter lang, 25 Meter hoch – zeichnet auf, was bei diesen Kollisionen geschieht. »Man sieht das ja auf Bildern, aber wenn man davor steht, ist es doch überwältigend«, kommentierte Prof. Müller-Steinhagen den größten Detektor, der je an einem Beschleuniger gebaut wurde.
Uta Bilow

Andere Länder haben oft andere Sitten

**TUD-Botschafter bieten
interkulturelle Vorbereitung
für Studienanfänger**

Dr. Tan aus Vietnam ist Verfahrenstechnikerin und in ihrem Heimatland aktiv im Verein TUDAV (TUD-Alumni Vietnam), da sie sich bis heute mit ihrer ehemaligen Universität verbunden fühlt. So brachte sie auch gemeinsam mit Professor Cunierti von der TUD-Professur Materialwissenschaft und Nanotechnik den Alumni-Workshop AMASING (Alumni Materials Science Networking) in Gang, bei dem Absolventen mit Experten auf dem Gebiet der Materialwissenschaft in Dresden und in Danang zusammentrafen. Immer wieder begegnen ihr dabei die kulturellen Unterschiede beider Länder, die zu Missverständnissen führen können – vor allem für die vietnamesischen Studenten an der TUD.



Dr. Tan (M.) mit Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen und der damaligen Prorektorin Bildung und Internationales, Prof. Ursula Schaefer.
Foto: Liebert

»Ich kenne gewissermaßen beide Mentalitäten und weiß, welche Fragen und Probleme Vietnamesen in Dresden haben können«, so Dr. Tan. Deshalb möchte

sie helfen, die künftigen TUD-Studenten schon im Heimatland auf ihren Aufenthalt in Dresden vorzubereiten. »Es fängt damit an, dass in Deutschland mit Handschlag

begrüßt wird, was bei uns unüblich ist. Sie sollen auch wissen, dass an der TUD eigenständiges Lernen und wissenschaftliches Arbeiten verlangt wird. Damit haben viele Asiaten Probleme, denn in der Schule lernen sie ausschließlich prüfungsorientiert und wiederholen nur das, was der Lehrer gesagt hat. So kennen sie es auch nicht, dass man beispielsweise dem Professor widersprechen darf«, erklärt sie.

Möglich wurde ihre Idee durch das Regionalbotschafterprojekt, das vom Absolventenreferat der TUD initiiert wurde. Etwa 400 internationale Alumni der TU Dresden haben sich bereit erklärt, die Universität als Regionalbotschafter zu unterstützen. Sie stellen sich als Ansprechpartner für deutsche Uniangehörige in ihren Heimatländern zur Verfügung, helfen bei Praktikasuche und können so den Einstieg vor Ort erleichtern bzw. Kontakte herstellen.

Nun möchten sie künftig – wie Dr. Tan auch – den Studienanfängern aus ihren

Heimatländern den Einstieg in Dresden erleichtern. In den Zulassungsschreiben bekommen alle ausländischen Erstsemesterler den Tipp, sich mit den Regionalbotschaftern ihres Landes in Verbindung zu setzen. So können sie bereits im Vorfeld ihre Fragen zu Stadt und Universität klären. Wie das geht? Alle Regionalbotschafter der Universität sind auf einer Weltkarte verzeichnet, die unter <http://tu-dresden.de/regionalbotschafter> aufgerufen werden kann. Die Weltkarte ist zoombar. Markierungspunkte zeigen die Länder und Orte an, in denen Regionalbotschafter leben. Zu jedem einzelnen ist ein Kurzprofil hinterlegt, das auch die freigegebenen Kontaktdaten enthält. So können Interessierte direkt Kontakt mit ihnen aufnehmen.
Susann Mayer

➔ Mehr Informationen zum Thema Absolventen und Regionalbotschafter: <http://tu-dresden.de/regionalbotschafter>

Spannungskonstellationen einer exzellenten Universität

20 Jahre Volluniversität – für alle Wissenschaften ist es gleich bedeutsam, sich im ausgewogenen Gefüge universitärer Disziplinen entwickeln zu können

Als sich die Technische Universität Dresden im Sommer 2012 in allen drei Förderlinien der Exzellenzinitiative durchsetzen konnte, stieß das in der wissenschaftsinteressierten Öffentlichkeit auf breite Zustimmung: Wenn man es nicht geradezu für vorhersehbar gehalten hatte, so begrüßte man es doch als eine völlig überzeugende Entscheidung. Mir selbst ging es nicht anders, ich hatte diesen besonderen Erfolg in gewisser Weise auch erwartet. Und auf ihn gehofft. Seit 1992, als einer der ersten neu-berufenen Professoren mit dem Aufbau der Professur für Germanistische Mediävistik und Frühneuzeitforschung betraut, hatte ich mittun und unmittelbar miterleben dürfen, wie stürmisch die Universität sich entwickelte. Überall entstanden damals wissenschaftliche Kontakte, Institute, Studiengänge und Gebäude, die es vorher nicht gegeben hatte. Die Dresdner Universität erfand sich in mancher Hinsicht neu, und dies nicht allein in den neugegründeten Fakultäten der Geistes-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Die Studentenzahlen verdoppelten sich innerhalb weniger Jahre. Und die Forschungszusammenhänge wandelten sich grundlegend, als die ersten Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche in Dresden eingerichtet wurden. Im Laufe kaum eines Jahrzehnts entstand so eine der vielfältigsten, interessantesten und leistungsfähigsten deutschen Universitäten.

Tatsächlich wurde, so muss man wohl sagen, mit dem seit den frühen 1990er-Jahren vollzogenen Ausbau der TU Dresden zur Volluniversität der Grundstein



Unter der Überschrift »Schmucker Neubau für Juristische Fakultät« schrieb das UJ im Mai 1993: »Der erste Neubau unserer Universität nach der Wende sieht mittlerweile seiner Fertigstellung entgegen. Das Gebäude an der Bergstraße ließ kürzlich seine Hüllen fallen; nunmehr kann sich der Betrachter recht gut vorstellen, daß hier ideale Bedingungen für Forschung, Lehre und Studium entstehen ...«. Das obige Foto zeigt den heutigen von-Gerber-Bau im Jahr 2007.

Foto: UJ/Eckold

für die heutigen Erfolge gelegt. Mit der Erweiterung zu einem einzigartigen Fächerspektrum wuchsen ja nicht allein die Anziehungskraft, die die TUD auf Studierende und Forschende ausübt, und das Ansehen, das sie national wie international genießt. Mit der Gründung und Umstrukturierung einer ganzen Reihe von Fakultäten wurden nun vielmehr Fächer aufeinander bezogen, die das gesamte Spektrum wissenschaftlicher Welterkenntnis und Weltgestaltung repräsentieren – und die sich eben so gegenseitig in produktive Spannungen versetzen können.

»Spannung«: Dies war übrigens auch ein zentrales Konzept des Sonderforschungsbereichs 537 »Institutionalität und Geschichtlichkeit«, des ersten sozial- und geisteswissenschaftlichen SFB, den es in den neuen Bundesländern überhaupt gegeben hat. Und in diesem Verbund habe ich selbst am intensivsten erlebt, wie intellektuell ertragreich solche Spannungskonstellationen für die Wissenschaft sein können. Von der Philosophie bis zur Architektur, von den Theologien bis zur Historie, von der Philologie bis zu Soziologie und Politikwissenschaft erstreckten sich hier der Erkenntniswettstreit und die Lei-

denschaft der Erforschung der Prinzipien soziokultureller Ordnungen.

Und eigentlich, scheint mir, zeigt sich an einem solchen einzelnen Beispiel, was eine Volluniversität im Ganzen ausmacht: Wie keine andere Organisationsform von Wissenschaft bietet sie vielfältige Möglichkeitsräume wissenschaftlicher Neuerung, weil sich in ihr die unterschiedlichsten Disziplinen, Erkenntnisinteressen und Forschungsformen mit dem Eigensinn ihrer je spezifischen Weltzugänge, Theorietraditionen und Fragen zueinander ins Verhältnis setzen können – und dies eigentlich auch müssen: in wechselnden Konstellationen,

mit immer neuen Problemstellungen und Erkenntnismöglichkeiten. Die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Form der Universität über die Jahrhunderte hinweg und auch in Zukunft scheint mir eben hierauf gegründet zu sein. Und deshalb ist es für alle, für die Ingenieur- und Naturwissenschaften wie für die Medizin, für die Geistes-, und Kultur- wie für die Sozialwissenschaften gleichermaßen bedeutsam, sich in einem ausgewogenen Gefüge universitärer Disziplinen entwickeln zu können.

Wohin das dann führen kann, das sieht man an dem – freilich inoffiziellen – Titel, den die Technische Universität Dresden seit dem Sommer 2012 für sich reklamieren darf: zu einer exzellenten Universität.

Peter Strohschneider

Zur Person



Prof. Dr. Peter Strohschneider ist Inhaber des Lehrstuhls für Germanistische Mediävistik an der LMU München. Von 1993 bis 2002 hatte er die Professur für Germanistische Mediävistik und Frühneuzeitforschung an der TU Dresden inne. In den Jahren 1996 bis 2002 war er Vorsitzender des Kuratoriums der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Von 2000 bis 2002 fungierte er als Sprecher des Europäischen Graduiertenkollegs »Institutionelle Ordnungen, Schrift und Symbole« der DFG an der TU Dresden und der École Pratique des Hautes Études (IVe Section), Paris. Ab 2006 war er fünf Jahre Vorsitzender des Wissenschaftsrats; seit Januar 2013 ist Prof. Strohschneider Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Foto: DFG

Willkommen an Bord



Gruppenfoto im Festsaal des Rektorats: Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 30 Professoren an die TUD berufen. Foto: Lohse

Die Universität begrüßt ihre Neuberufenen

Traditionell zu Jahresbeginn lädt die Universitätsleitung alle neuberufenen Professorinnen und Professoren des zurückliegenden Jahres ein, um sie herzlich willkommen zu heißen – so auch in diesem Jahr. Achtzehn der insgesamt dreißig neuberufenen Professorinnen und Professoren folgten am 30. Januar 2014 der Einladung in den Festsaal des Rektorats.

Nach der Begrüßung und einer kurzen Vorstellung der (Erfolgs-) Geschichte der TU Dresden durch den Rektor, stellten sich die anwesenden Neuberufenen persönlich vor: ihre bisherigen Stationen, ihre Fach- und Forschungsgebiete sowie ihr erster Eindruck vom Wissenschaftsstandort Dresden.

Sieben neue Kolleginnen und Kollegen kommen aus dem Bereich Medizin und jeweils sieben aus dem Bereich Mathematik und Naturwissenschaften. Darunter sind drei Professoren aus dem Fachbereich Psychologie; an den Fachbereich Biologie, Physik sowie an das BIOTEC wurde im vergangenen Jahr je ein Professor berufen.

Je zwei neue Kollegen verstärken in den Ingenieurwissenschaften die Fakultäten Informatik sowie Elektrotechnik und Informationstechnik. Die Fakultät Maschinenwesen begrüßt einen neuberufenen Professor.

Mit insgesamt elf Berufungen liegt der Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften auf dem ersten Platz. Je einen neuen Kollegen bzw. eine neue Kollegin dürfen die Philosophische Fakultät und die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften willkommen heißen. An der Fakultät Wirtschaftswissenschaften nahmen eine Juniorprofessorin und ein Professor ihre Arbeit auf. Klarer Spitzenreiter ist jedoch die Fakultät Erziehungswissenschaften: Prof. Manuela Niethammer – Dekanin der Fakultät Erziehungswissenschaften – absolvierte im vergangenen Jahr mit sieben Berufungsverhandlungen einen regelrechten Berufungsmarathon.

Gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) berief die TU Dresden einen neuen Direktor an das Institut für Ressourcenökologie.

Im Anschluss nutzten Vertreter der Universitätsverwaltung die Möglichkeit,

den Neumitgliedern ihren umfassenden Service vorzustellen. Luft nach oben ist ja bekanntlich immer und als Exzellenzuniversität möchte die TU Dresden auch das Berufungsverfahren auf den Prüfstand stellen. Wie können die Verfahren noch effizienter gestaltet werden? Was läuft bereits ausgezeichnet? Ein extra entwickelter Online-Fragebogen – der in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kommunikationswissenschaft entstand – wird mithilfe der Neuberufenen vorhandenes Optimierungspotenzial ans Licht bringen.

Der anschließende Empfang bot dann die Gelegenheit, einander besser kennen-zulernen, auf konkrete Fragen der Neuankömmlinge einzugehen und – ganz im Sinne der »Synergetischen Universität« – gemeinsam interdisziplinäre Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Dass der traditionelle Jahresempfang nachhaltig zur Netzwerkbildung beiträgt, belegen die zahlreichen positiven Rückmeldungen.

Die Segel sind gesetzt. Gemeinsam mit ihren Neuankömmlingen nimmt die TU Dresden auf ihrem Erfolgskurs weiter Fahrt auf.

Angela Böhm

»Wir sprechen Basketball«

Sport als internationale Sprache – aber wenn das nicht reicht?

Kursleiter des Universitätssportzentrums (USZ) können sich oft gut mittels Körpersprache und kurzen Kommandos mit ihrer zunehmend internationalen Teilnehmer-schaft verständigen. Doch wenn es darum geht, sich detaillierter auszutauschen, genügt Zeichensprache nicht. Noch weniger können sich die Mitarbeiter des USZ ihrer bedienen, wenn ausländische Studenten beispielsweise per Mail anfragen, wie ein Sportkurs verläuft oder wie man sich dafür einschreibt. Hier helfen nur Fremdsprachenkenntnisse.

»Neulich kam ein Student aus Korea neu in unsere Gruppe«, erzählt Guanzhe Cao. »Alle dachten, er spräche Deutsch, bis wir bemerkten, dass er uns nicht versteht. Dann versuchten wir es mit Englisch: Derselbe Effekt. So blieb uns nichts anderes übrig, als es mit knappen Kommandos, die man auswendig lernen kann, und Körpersprache zu versuchen. Das funktionierte.« Cao selbst spricht fließend Deutsch und beherrscht auch das Englische gut. Als langjähriger Teilnehmer von USZ-Basketballkursen mit Teilnehmern aus unterschiedlichen Ländern weiß er, wie man interkulturell kommuniziert. Seit diesem Semester leitet der Masterstudent des Bahningenieurwesens selbst eine Basketballgruppe. Unter seiner Obhut trainieren jeden späten Freitagabend in der Unisporthalle rund 50 Männer aus verschiedenen Ländern. Sie kommen unter anderem aus Weißrussland, Südkorea, Bulgarien, aber auch aus Caos Heimat China und natürlich aus Deutschland. Nicht immer sind alle da. Heute beispielsweise kämpfen nur rund 30 Spieler um den Ball. »Basketball ist die eindeutige Sprache bei uns«, sagt Cao in einer Trainingspause. Tatsächlich hört man während des Spiels vor allem Kommandos, die so kurz sind, dass sie fast Lauten ähneln. Doch wenn man detaillierter Spielstrategien

bespricht oder es organisatorische Ansagen gibt, spricht man deutsch, und wenn das nicht geht, englisch.

Das, was Cao mit seinen Teilnehmern schon beherrscht, wird zukünftig für mehr Kursleiter ein Thema werden. Bei der letzten statistischen Erhebung der Studentenzahlen der TUD wurde ein Anteil von fast elf Prozent ausländischer Studenten ermittelt. Unter den Studienanfängern ist der Anteil sogar noch etwas höher. »In den letzten Jahren ist der Prozentsatz ausländischer Studenten insgesamt leicht gestiegen«, sagt Julia Paternoster, Mitarbeiterin für Marketing beim Akademischen Auslandsamt. Die fünf größten Gruppen dieser Studenten sind Chinesen, Russen, Vietnamesen, Ukrainer und Polen. Die meisten der ausländischen Studenten der TUD werden voraussichtlich hier auch ihren Abschluss machen, andere sind sogenannte Teilstudenten, die beispielsweise über Austauschprogramme einige Zeit an der TUD verbringen, aber einen Abschluss an ihrer Heimatuni planen. Alle können USZ-Sportler sein.

Am USZ stellt man sich darauf ein, den Bedürfnissen der ausländischen Teilnehmer noch besser gerecht zu werden als bisher. »Dass sich unsere Mitarbeiter und Kursleiter auf diese veränderte Teilnehmerschaft einstellen, ist für uns selbstverständlich. Schwieriger wird es, wenn es konkret um Sprachkenntnisse geht. Da müssen wir alle unseren Kenntnisstand prüfen und erweitern, wenn nötig. Uns werden sicher auch in Zukunft vermehrt Anfragen in Englisch erreichen. Ebenso werden die Kursleiter den Teilnehmern in Englisch Übungsanleitungen geben müssen«, sagt Julia Freitag, USZ-Mitarbeiterin. Mitarbeiter und Kursleiter können dabei auf die Unterstützung ihrer Dachorganisation zurückgreifen, des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh). »Es gab im Juni ein Hauptamtlichenseminar in Münster, bei dem es speziell um die neuen Anforderungen ging, die die internationalere Studentenschaft an Mitarbeiter und Kursleiter stellt«, berichtet Julia Freitag.

Beate Diederichs

Online-Umfrage zur Studienfinanzierung

Im Herbst 2013 führte das Studentenwerk Dresden erneut eine Online-Umfrage zur Studienfinanzierung durch. Insgesamt 4492 Studenten der Hochschulen in Dresden, Zittau und Görlitz nahmen daran teil. Gegenüber der letzten Umfrage 2011 gab es leichte Verbesserungen in der Bewertung der Service-Kriterien.

Am besten wurden die »Verständlichkeit der Beratung« (2,25) und die »Fachkompetenz« (2,32) der Mitarbeiterinnen des Geschäftsbereiches Studienfinanzierung bewertet.

Wie bei allen bisherigen fünf Umfragen zum Bafög-Service erhielt der »Bearbeitungszeitraum von der Bafög-Antragstellung bis zum Bewilligungsbescheid« die schlechteste Durchschnittsnote (3,27).

Viele Studenten nutzten die Umfrage zur Meinungsäußerung – auf insgesamt 350 Seiten wurden zahlreiche kritische, aber auch lobende Hinweise gegeben. »Diese gilt es nun auszuwerten«, so das Studentenwerk.

Ausstellung zur Ideologie des Essens

Noch bis zum 28. Februar 2014 sind die ästhetischen Antworten junger Designer auf die Frage »Was isst du?« in einer durch Deutschland reisenden Fotoausstellung des Deutschen Studentenwerkes zu sehen.

Nach welchen Prämissen entscheiden Studenten sich in der Mensa für Essen oder beim Einkaufen? Wie bringen sie das Wissen um die Produktionsbedingungen billigen Essens einerseits und ihr Gewissen angesichts schmaler Geldbeutel zusammen?

»Die Fragen um die politische und um die ethisch-moralische Dimension des Essens bewegen die Studenten ganz außerordentlich. Die Politik des Essens ist eine große Frage unserer Zeit«, stellte DSW-Präsident Dieter Timmermann im September 2013 in Berlin fest.

Zu diesen Fragen des 27. Plakatwettbewerbes des DSW gingen insgesamt 585 Entwürfe von Studenten der Studiengänge Grafik-Design, Visuelle Kommunikation und Kommunikations-Design ein. Die Ausstellung präsentiert die von einer Jury ausgewählten 30 besten Arbeiten. Zu sehen bis zum 28. Februar nur in der Galerie Stuwertinum. Danach zieht die Ausstellung weiter.

Die Relevanz des politisch korrekten Essens hatte Frank Zappa mit seinem 81er Doppelalbum »You Are What You Is« (Klangähnlichkeit mit »eat«) ironisiert; das Album übt Kritik an der amerikanischen Reagan-Gesellschaft; es parodiert die Anspruchshaltung von Teenagern, die Selbstverliebtheit junger Leute ebenso wie jene älterer Damen der Gesellschaft. Auch die Religion als Triebkraft von Krieg und Zerstörung und das Gewinnstreben der Fernsehprediger wird angeprangert. Das Album stellt unausgesprochen die Frage, wie wichtig dagegen politisch korrektes Essen ist.

StWDD/M. B.

»Was ist Du?«, Ausstellung im Stuwertinum, noch bis zum 28. Februar 2014.

Kostenlose Software

Studenten können
Microsoft Office 365
ProPlus kostenlos nutzen

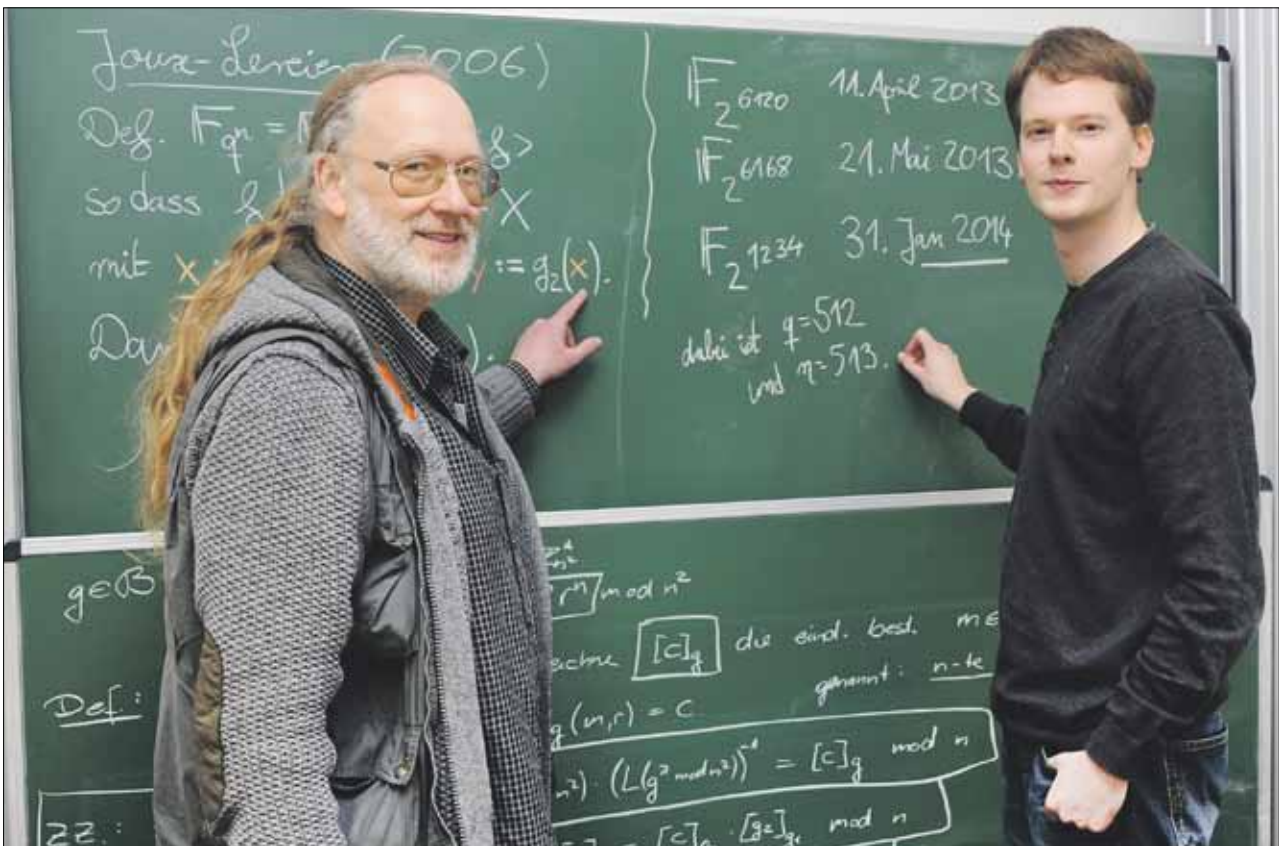
Mit dem Abschluss des Microsoft-Landesvertrages haben Studenten der TU Dresden und weiterer sächsischer Hochschulen die Möglichkeit, Microsoft Office 365 ProPlus auf bis zu fünf Geräten unter Windows und MacOS kostenfrei zu nutzen. Derzeit steht der Dienst an vier Hochschulen zur Verfügung. Cloud-Dienste – wie SharePoint und SkyDrive – sind in dieser Version nicht enthalten. Jeder Student, der sich erfolgreich für den Dienst registriert hat, bekommt mit Office 365 ProPlus immer die aktuelle Office-Version als Abonnement ohne Zusatzkosten. Für die Nutzung dieses Angebotes muss alle 30 Tage eine Authentifizierung erfolgen. Unterbleibt die Rückmeldung,

Weltmeister im Code knacken

Am Institut für Algebra
werden gleichzeitig
Schwächen bei den
Sicherheitsstandards für
paarungsbasierte Codes
aufgedeckt

Im Institut für Algebra der TU Dresden ist in dieser Woche ein neuer Weltrekord in der Kryptographie aufgestellt worden. Der Marie-Curie-Stipendiat Dr. Jens Zumbrägel führte eine Attacke auf das sogenannte diskrete Logarithmusproblem durch, das die Grundlage für viele wichtige Arten moderner Verschlüsselungsverfahren ist, die beispielsweise beim E-Banking eingesetzt werden. Zumbrägel berechnete mit einem internationalen Forscherteam unter Verwendung eines Hochleistungsclusters einen diskreten Logarithmus in einem endlichen Körper der Größe 2 hoch 9234 (2⁹²³⁴). Hierdurch verbesserte das Team den alten Rekord von 2 hoch 6168 (von 2⁶¹⁶⁸) deutlich, was für beträchtliches Aufsehen in der Fachwelt sorgte. Darüber hinaus deckte das Team erhebliche Schwächen bei den Sicherheitsstandards für paarungsbasierte Codes mit einer bisher vermuteten Sicherheit von 2 hoch 128 (2¹²⁸) Operationen auf. Dies stellt einen erfolgreichen Angriff auf einen wichtigen Typus von aktuellen Verschlüsselungsverfahren dar.

Professor Stefan E. Schmidt, Inhaber der Professur für Methoden der angewandten Algebra, ist stolz, einen so herausragenden



Rekordhalter im Reich der Zahlen: Dr. Jens Zumbrägel (r.) und Prof. Stefan E. Schmidt.

Foto: UJ/Eckold

Nachwuchswissenschaftler samt dem renommierten Marie-Curie-Stipendium für seine Arbeitsgruppe Methoden der angewandten Algebra der TU Dresden gewonnen zu haben: »Diese Attacken sind von großer Bedeutung für unsere heutigen Sicherheitssysteme, da sie einen Angriff ins Herzstück moderner Verschlüsselungstechniken, ins-

besondere den aktuellen identitätsbasierten Kryptosystemen, darstellen. Dies unterstreicht die zentrale Rolle einer Grundlagenwissenschaft wie die moderne Algebra für das Hinterfragen der Sicherheitsstandards unserer heutigen Informationsgesellschaft.«

Die Kryptographie umfasst Themen der Konzeption, Definition und Konstruktion

von Informationssystemen, die widerstandsfähig gegen unbefugtes Lesen und Verändern sind.

Claudia Vojta

Mehr zum Thema unter der englischsprachigen Seite: http://en.wikipedia.org/wiki/Discrete_logarithm_records

Von der Natur lernen

Im TUD-Exzellenzcluster
»Center for Advancing
Electronics Dresden« (cfaed)
werden die neun
Forschungsrichtungen
»Pfade« genannt. UJ stellt
sie vor, diesmal Pfad I –
»Biological Systems«

Ein Vogelschwarm kommuniziert mit minimalen Bewegungen, um sich über die Flugrichtung zu verständigen. »Das ist interessant für uns«, sagt Dr. Ivo Sbalzarini, stellvertretender Leiter des Pfades »Biologische Systeme« des Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed). Der 36-Jährige untersucht die Lösungen der Natur für technisch relevante Probleme. Effiziente Nachrichtenübermittlung ist da nur ein Beispiel. »Wir nehmen insgesamt 112 biologische Optimierungsverfahren unter die Lupe und beschreiben sie aus Ingenieursicht«, erläutert der Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik. »Dann versuchen wir, daraus Algorithmen für die Elektronik abzuleiten.«

Der »Biologie-Pfad« soll die cfaed-Forscher inspirieren, er bringt Biologen und Ingenieure zu einer neuen Art der Zusammenarbeit. »Das ist ein Innovationspfad mit entsprechendem Risikopotenzial«, erläutert der gebürtige Schweizer. Als solcher ist der Pfad klein, aber für das cfaed wichtig. Eine Doktorandin sitzt derzeit an der Entwicklung einer Datenbank mit biologisch-inspirierten Optimierungsverfahren. »Unsere Ergebnisse sind besonders für cfaed-Pfade interessant, die neue Modelle bilden oder Elektronik aus neuartigen Materialien entwickeln, zum Beispiel für den Polymer-Pfad, der mit biege- und dehnbaren Kunststoff-Oberflächen arbeitet«, erklärt der promovierte Informatiker Sbalzarini, der an der ETH Zürich zunächst Maschineningenieurwissenschaften studierte, bevor er sich mehr und mehr der Systembiologie zuwandte. »Hier werden optimale Lösungen mit »Robustheit« verlangt. Wir hoffen, dass wir letztlich eine Software entwickeln können, die für ein Problem automatisch einen zu dessen Optimierung geeigneten Algorithmus liefert.« Von 2006 bis 2012 war Ivo Sbalzarini Junior-Professor in Informatik an der ETH Zürich. Stationen in den USA, Frankreich und Kroatien lagen ebenfalls auf seinem Weg. Sogar in den Laboren der NASA hat er zeitweise gearbeitet. Hier beschäftigte



Dr. Ivo Sbalzarini.

Foto: Hahndorf

er sich bereits mit biologisch inspirierten Verfahren zur Optimierung von Düsenausgängen bei Überschallflugzeugen. Seit Juni 2012 arbeitet Ivo Sbalzarini in Dresden und fühlt sich hier sehr wohl. »Die Atmosphäre ist sehr kollegial und international. Das macht Spaß.«

Birgit Holthaus

Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) – Exzellenzcluster für Mikroelektronik der TUD; Laufzeit 2012 – 2017. Koordinator: Prof. Gerhard P. Fettweis. 11 Partnerinstitute, 57 Investigators, 33 Mio. Euro Fördergelder (DFG), 9 Forschungspfade

Investieren Sie Ihr Geld sicher!
Studentenapartments
am Weberplatz

Gute Gründe für Ihre Entscheidung:

- ✓ zentrale Lage, Uninähe
- ✓ Loggien mit Süd-West-Ausrichtung
- ✓ KfW 70-Standard
- ✓ moderne Datentechnik
- ✓ Kaufpreis ab 73.000 Euro

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gleich Informieren...

Vertrieb:
HUST & HERBOLD
Immobilien und Finanzierung
Karlsruhe – Dresden

Bauherr:
WALTHER & PARTNER
Sanieren · Bauen · Werte schaffen
Dresden

Gerne beraten wir Sie auch persönlich am Telefon:
0351 / 4718663

www.Dresden4U.de

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Dekanat, ab **01.05.2014**, für die Dauer von zwei Jahren (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG), zur personellen Verstärkung im Zusammenhang mit der Implementierung von Student Lifecycle Management (SLM)-Software

Key User/in (bis E 9 TV-L)

Im Rahmen des TUDo-Programms (TU Dresden optimieren) wird mit der Software CampusNet ein integriertes System zum Management des studentischen Lebenszyklus (SLM) eingeführt.

Aufgaben: Definition der Anforderungen für das Lehrveranstaltungs- und Prüfungs-management; Mitarbeit bei der Erstellung des Fachkonzeptes für die Implementierung der Software; Customizing und Konfiguration des Systems, um die Voraussetzungen der TU Dresden abzubilden; Bereitstellung von Testfällen, Durchführung und Auswertung der Tests, sowie daraus resultierende Prozessanpassungen bzw. Änderung der Systemeinstellungen; Erarbeitung und Durchführung der Endanwenderschulungen in der Fakultät.

Voraussetzungen: FHS-Abschluss als Fach- bzw. Verwaltungsinformatiker oder vergleichbare Ausbildung mit entsprechender Erfahrung, vorzugsweise bei der Programmierung und Pflege von Datenbanken; hohe Bereitschaft, sich in neue Anforderungen einzuarbeiten; sehr gute Kommunikationsfähigkeiten; hohe Belastbarkeit, Eigenständigkeit und Flexibilität.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als ein PDF-Dokument an: **Dekanat.MN@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw.: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernhard Ganter, 01062 Dresden.**

Prüfungsämter Psychologie und Biologie, ab **01.05.2014**, bis zur Umsetzung des Projektes “Student Lifecycle Management” längstens für 2 Jahre (Befristung gem. TzBfG), mit 80 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Verwaltungsangestellte/r (bis E 9 TV-L)

Aufgaben: eigenverantwortliche Führung der Prüfungsunterlagen für alle Studierenden der Fachrichtungen Psychologie und Biologie; organisatorische Vorbereitung der Prüfungen und Kontrolle der Zulassungsvoraussetzungen; Ausfertigung von Zeugnissen, Zertifikationen und Urkunden; Erarbeitung von Vorlagen zur Beratung im Prüfungsausschuss; Führung der Studentendatei und Archivierung der Unterlagen.

Voraussetzungen: Abschluss als Verwaltungsfachangestellte/r oder vergleichbarer Abschluss; idealerweise Berufserfahrung und Englischkenntnisse; sehr selbstständiges und strukturiertes Arbeiten; Organisationstalent; freundliches und kompetentes Auftreten; Integrations- und Kooperationsfähigkeit; Verantwortungsbewusstsein; Routine im Umgang mit allen Standardprogrammen von MS Office; Bereitschaft, sich in neue Software einzuarbeiten sowie zur Fort- und Weiterbildung.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen/ im Auswahlgespräch. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als ein PDF-Dokument an: **Dekanat.MN@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw.: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernhard Ganter, 01062 Dresden.**

Juristische Fakultät

Am **Institut für Energierecht** wird an der **Professur für Zivilrecht mit Arbeitsrecht und/oder Kartellrecht** zum **01.04.2014** für die Tätigkeit einer

stud. Hilfskraft (3 h/Woche)

vorerst befristet bis zum 30.09.2014 ein/e Student/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Aufgaben: Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen der Professur; Literaturrecherche; Aufbereitung von Informationen und Daten; Verwaltung des Buchbestandes.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in der TU Dresden; Interesse an Fragestellungen im Energie-/Kartell- und Arbeitsrecht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, ggf. Praktikumszeugnisse, Abiturzeugnis und aktueller Bescheinigung der bisherigen Studienleistungen senden Sie uns bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) als zusammenhängende PDF-Datei per E-Mail an: **sekretariat-mohr@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Energierecht, Professur für Zivilrecht mit Arbeitsrecht und/oder Kartellrecht, Herrn Prof. Dr. iur. Jochen Mohr, 01062 Dresden.**

Fakultät Informatik

Am **Schülerrechenzentrum Dresden (SRZ)** ist voraussichtlich zum **23.03.2014** eine Stelle als

Verwaltungsangestellte/r (E 4 TV-L)

in Mutterschutzvertretung zunächst bis 18.05.2014 mit der Option der Verlängerung für die Dauer der Elternzeit, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen.

Aufgaben: organisatorische Sicherstellung der Arbeit im SRZ (Terminkoordinierung, selbstständige Bearbeitung von Korrespondenz/Textverarbeitung, verwaltungstechnische Betreuung des Personals, Ansprechpartner/in für Schüler und Eltern); Überwachung des Haushaltes des SRZ (Verwaltung von Büromaterialien, finanztechnische Planung, Abrechnung der Schülerentgelte, Prüfung und Verwaltung von Haushaltsangelegenheiten); Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des SRZ (eigenverantwortliche Planung und Begleitung von Veranstaltungen, Planung und Überwachung von Dienstberatungen, Erstellung von Veröffentlichungen und Kontakt zu Partnern); Unterstützung des Sächsischen Informatikwettbewerbs.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r oder ähnlicher einschlägiger Abschluss; sehr gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (sehr sicherer Umgang mit PC und Internet, insbesondere MS Office); hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein; sehr gute Organisationsfähigkeit, freundliches und kompetentes Auftreten, insb. im Kontakt zu Schülern und Eltern; Teamfähigkeit.

Wegen der Kursgestaltung und –organisation am SRZ wird die Arbeitszeit ausschließlich an Nachmittagen (teilweise bis 18:00 Uhr) vereinbart werden. Der Arbeitsort befindet sich in den Räumen des Gymnasiums Bürgerwiese Dresden. Für Rückfragen stehen Ihnen apl. Prof. Dr. paed. habil. Steffen Friedrich (Tel. 0351-46338509) sowie Frau Steffi Heinicke (Tel. 0351-4941322) zur Verfügung.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen/ im Auswahlgespräch. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimediatechnik, AG Didaktik der Informatik/Lehrerbildung, Herrn apl. Prof. Dr. paed. habil. Steffen Friedrich, 01062 Dresden.**

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik** ist an der **Professur für Nanoelektronische Materialien** ab **01.04.2014** eine Stelle als

Technische/r Mitarbeiter/in (bis E 7 TV-L)

zunächst auf zwei Jahre (Befristung gem. § 14(2) TzBfG) zu besetzen.

Die Professur für Nanoelektronische Materialien forschf in enger Kooperation mit der NaMLab gGmbH an der Entwicklung von Materialien und Bauelementen der Informations- und Leistungselektronik zukünftiger Generationen. **Aufgaben:** technische Unterstützung von Wissenschaftlern in der angewandten Materialforschung mit Schwerpunkt Halbleiter, insb. Durchführung von Einzelprozessschritten wie Schichtabscheidung, Ätzung oder Temperung. Durchführung von Analysen, Betreuung von Gesamtdurchläufen für Teststrukturen und Bauelemente, Abstimmung und Durchführung von Halbleiterprozessen bei Projektpartnern.

Voraussetzungen: einschlägiger Berufsabschluss; detaillierte Kenntnisse in den wichtigsten Dünnschichttechnologien; Erfahrung in der praktischen Durchführung von Dünnschichtprozessen und/oder Analysen an Halbleitermaterialien und Halbleiterbauelementen; Erfahrungen beim Arbeiten in einer Reinraumumgebung; gute Englischkenntnisse; hervorragende Teamfähigkeit.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen (Bewerbung, Lebenslauf, Zeugnisse, Arbeitszeugnisse etc.) richten Sie bitte mit einem frankierten Rückumschlag bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Professur für Nanoelektronische Materialien, Herrn Prof. Dr.-Ing. Thomas Mikolajick, 01062 Dresden** bzw. an: **thomas.mikolajick@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Maschinenwesen

Institut für Fluidtechnik, Professur für Fluid-Mechatronische Systemtechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis zum Ende der Projektlaufzeit am 30.06.2016 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit der Möglichkeit der Verlängerung

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E13 TV-L)

mit den Schwerpunkten: Numerische Strömungssimulation (CFD),

Kavitationsmodellierung, Strömungsmesstechnik, Strömungsvisualisierung

Aufgaben: Proportionalventile kommen oft in Anwendungen mit Prozessmedien, wie bspw. Methanol, zum Einsatz, welche durch eine starke Kavitationsneigung geprägt sind. Die hohe Kavitationsneigung führt dabei zu ausgeprägter Erosion schon bei sehr geringen Druckdifferenzen über dem Ringspalt zwischen Sitz und Dichtung, womit starke Kavitationskäden am Ventilsitz verbunden sind. Mit Hilfe numerischer Strömungssimulation (CFD) soll das Auftreten von Kavitation für unterschiedliche Betriebszustände untersucht und Maßnahmen zum Schutz der Armaturen entwickelt werden. Das IFD arbeitet in dem Zusammenhang an der Entwicklung neuer Berechnungsmethoden für die unterschiedlichen Kavitationsmechanismen und die resultierende Kavitationserosion. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Am Institut sind umfangreiche Vorarbeiten in der numerischen Strömungsberechnung und in den experimentellen Arbeiten vorhanden, die eine gute Einarbeitung ermöglichen.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Maschinenbau mit mind. der Note “gut”; angesprochen sind insb. Universitätsabsolventen/-innen, die bereits Erfahrungen mit numerischen Simulationen und/oder experimentellen Untersuchungen sammeln konnten. Sprachkenntnisse: deutsch und englisch fließend. Erwünscht sind gute Kenntnisse in den Grundlagenflächen des Maschinenbaus sowie speziell in der Strömungsmechanik und der Hydraulik. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Professur für Fluid-Mechatronische Systemtechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. J. Weber, 01062 Dresden.**

Institute of Materials Science, Chair of Materials Science and Nanotechnology, at the earliest possible date, limited for 3 years for PhD Students with 66 % of the fulltime weekly hours or limited for 2 years for Postdocs with 100 % of the fulltime weekly hours, the period of employment is governed by the Fixed Tern Research Contracts Acts (WissZeitVG)

Member of academic staff / PhD Student or Postdoc

(E 13 TV-L)

The position is open to work on the modeling of thermal processes. The position, which is connected to the Research Group “Nanopatterned Organic Matrices in Biological Silica Mineralization”, concerns investigations in the topic of the chemical, electronic, and structural properties of silicic acid and its interaction with organic components. The scientific activities of the Chair of Materials Science and Nanotechnology (Prof. Dr. G. Cuniberti) are focused on developing non conventional strategies for novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity.

Tasks: The aim is the theoretical investigation of the chemical, electronic, and structural properties of mono- and poly-silicic acid as well as its interaction with organic components, in order to test different microscopic scenarios, which can be the starting point of biomimetalization processes in diatoms. The main methodologies will be quantum chemical and density-functional theory approaches as well as molecular dynamic simulations. The theoretical investigations shall be done in close collaboration with other project partners at the BCUBE in Dresden, the TU Dresden, the University of Göttingen, and the University of Marburg, where experimental studies in the frame of the Research Group will be performed.

Requirements: The candidates with excellent university degree or PhD degree in materials science or natural science are expected to have expertise in quantum chemical and density-functional based softwares. We target at top-notch dedicated and proactive young scientists who plan to make their mark in science. Knowledge of molecular dynamic packages will be of great benefit.

Please visit http://nano.tu-dresden.de/ for more information on our activities.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Applicants should send their application documents, including a letter of motivation, Curriculum Vitae, publication list, and two reference letters until **06.03.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies), to **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianaurelio Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a single pdf file to **jobs@nano.tu-dresden.de** Subject: “Application FOR2038, your_surname”. (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.)

Fakultät Bauingenieurwesen

Institut für Massivbau (Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Manfred Curbach), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 30.06.2015 (Beschäftigungsdauer gemäß WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit im Projekt „Zwanzig20-Vorhaben Carbon Concrete Composite C3 Vorhaben S1“, insb. Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes; Schaffung der erforderlichen Kommunikationsstrukturen; Definition der Kommunikations- und Reportingprozesse; Führung und Initiierung von PR-Aktivitäten unter Berücksichtigung eines zu schaffenden CI-Konzeptes; Aufbau eines Dokumenten- und Wissensmanagement-systems; Mitwirkung bei der Erarbeitung einer Roadmap mit Meilensteinen, Arbeitspaketen und Ressourcenplan; Einbindung von Firmen und wiss. Einrichtungen; Mitwirkung bei der Erledigung von wiss.-org. Aufgaben.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Kommunikationswissenschaftler/in oder Betriebs-wirtschaftler/in (Marketing) mit Branchenkontakten und langjährigen Erfahrungen auf den Gebieten der modernen internen und externen Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Wissensmanagement, Dokumentenmanagement sowie Marketing inkl. Onlinemarketing; Know-how bei der nachhaltigen Einführung von Produkten und Dienstleistungen, insb. auf dem Gebiet des Bauwesens; Teamfähigkeit, kommunikative Fähigkeiten und Durchsetzungsvermögen. Das Arbeiten mit MS-Office ist für Sie kein Problem. Sie schätzen selbstständiges, eigenverantwortliches Arbeiten und überzeugen persönlich durch ein hohes Maß an Belastbarkeit und Zuverlässigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Massivbau, Herrn Prof. Curbach persönlich, 01062 Dresden** bzw. **wolfgang.leiberg@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Baustoffe (Prof. Dr.-Ing. Viktor Mechtcherine), **Baustofflabor**, ab **01.06.2014**, bis 31.05.2017, auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.j.g.F.

techn. Mitarbeiter/in (bis E 7 TV-L)

Aufgaben: weitgehend selbständige Vorbereitung, Durchführung sowie messtechnische Begleitung von Materialuntersuchungen an Kleinformatigen Baustoffproben im Rahmen der universitären Lehre und Forschung. Die Materialcharakterisierung erfolgt sowohl mit Standarduntersuchungen als auch mit experimentellen Methoden, die sich z.T. deutlich von den in bestehenden Normen geregelten Prüfungen für Baustoffe unterscheiden. Bei der aktiven Mitgestaltung von Lehrveranstaltungen ist die anschauliche Demonstration und Erläuterung der ausgeführten Arbeitschritte wesentlicher Bestandteil der Aufgabe. Die Materialuntersuchungen im Labormaßstab sind auf folgende Schwerpunkte fokussiert: Analyse und Charakterisierung der Eigenschaften von Ausgangsstoffen zur Baustoffherstellung, Herstellung frischer Baustoffe und Baustoffgemische, Charakterisierung der physikalischen und chemischen Eigenschaften im frischen Zustand, während der Erhärtung und im erhärteten Zustand sowie künstliche Initiierung von beschleunigten Alterungsprozessen durch verschiedene physiko-chemische Expositionen. Bei den meisten Untersuchungen findet eine computergestützte, messtechnische Erfassung von Kräften, Drücken, Verformungen, Temperaturen und Stoffkonzentrationen mit Hilfe geeigneter Sensoren und Messketten statt. Daher ist auch die Mitarbeit bei der Konzeption und dem Bau von speziellen experimentellen Vorrichtungen für die Prüfung von Baustoffproben, die eigenverantwortliche Bedienung und Wartung moderner Prüfmaschinen und Messtechnik sowie die weitgehend selbständige Messdatenverarbeitung essentieller Teil der Aufgaben. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Baustoffuntersuchung und –charakterisierung an bestehenden Bauwerken, bei der in-situ zerstörungsfreie und zerstörende Prüfmethoden zur Anwendung kommen.

Voraussetzungen: sehr erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung zum Baustoffprüfer, Werkstoffprüfer oder in einem einschlägigen, artverwandten Ausbildungsprofil; gut ausgeprägte handwerkliche Fähigkeiten; Kreativität bei der Entwicklung praktikabler Problemlösungsansätze; solide Grundkenntnisse und Erfahrungen zum Einsatz verschiedener Techniken zur Herstellung und Charakterisierung von Baustoffproben einschl. Kenntnisse im Umgang mit computergesteuerten Messeinrichtungen; ausreichende Englischkenntnisse, Flexibilität, ein hohes Maß an Teamfähigkeit sowie überdurchschnittliches Engagement; mindestens Führerscheinklasse C1E oder vergleichbare. Eine mehrjährige Berufserfahrung sowie ein berufsqualifizierender Abschluss als Techniker/in sind erwünscht.

Als Bewerber/innen nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer/innen und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **04.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baustoffe, Herrn Prof. Dr.-Ing. V. Mechtcherine, 01062 Dresden.**

Institut für Bauinformatik, ab **01.07.2014**, zunächst bis 31.12.2014, mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitschäftigte geeignet.

Am Institut für Bauinformatik befasst sich ein interdisziplinäres Team aus Bauingenieuren, Architekten und Informatikern mit der Erforschung von Modellen für das Informationsmanagement im Bauwesen und mit den komplexen Informations- und Modelltransformationen zwischen den verschiedenen Modellebenen und -sichten, wie Logistikmodelle, Prozessablaufmodelle, Simulationsmodelle und Risikomodelle. Es werden neuartige Ansätze mit Referenzmodellmustern verfolgt, aus denen individuelle Modelle generiert werden können, die sich semi-automatisch an den aktuellen Zustand anpassen, der aus der Projektfortschrittsüberwachung gewonnen wird. Die Forschung ist eingebettet in ein BMBF- Verbundprojekt, zusammen mit namhaften Firmen der Bauindustrie, der Bausoftwareindustrie, der Projektsteuerung und der Produktionssimulation.

Aufgaben: Mitarbeit an der Entwicklung eines flexiblen Informations- und Simulationssystems für Planung, Steuerung und Management von Bauprojekten. Es wird die Möglichkeit zur Promotion gegeben sowie sich zusätzlich in Projektpräsentation und -management zu profilieren.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Bauingenieurwesen oder Architektur mit einer guten Gesamtnote; besonderes Interesse an der Veränderung des Bauwesens durch neue Methoden der Bauinformatik und an einer teamorientierten Arbeit. Die Ausschreibung richtet sich sowohl an wiss. Hochschulabsolventen/-innen als auch an Bewerber aus der Industrie. Alle, die an der Veränderung der Bauwirtschaft mitwirken wollen und die Interesse am selbständigen wiss. Arbeiten haben, sind eingeladen, sich zu bewerben.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **23.04.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Bauinformatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. J. Scherer, 01062 Dresden** bzw. **Raimar.Scherer@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Architektur

An der **Professur für Tragwerksplanung** ist ab **sofort** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in (E 13 TV-L)

für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Eine Verlängerung kann über Drittmittel in Aussicht gestellt werden.

Aufgaben: Tätigkeiten in Lehre und Forschung an der Professur für Tragwerksplanung, insb. Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen (Übungen, Praktika, Betreuung von studentischen Belegarbeiten, Entwürfen, Studien- u. Diplom- bzw. Masterarbeiten), Mitwirkung bei der Aktualisierung/Gestaltung der Vorlesungen in den Grundlagen der Tragwerksplanung (bei entspr. Voraussetzungen auch selbständige Durchführung von Lehrveranstaltungen), Betreuung wiss. Belegarbeiten, Mitwirkung bei administrativen Aufgaben der Selbstverwaltung, Forschung auf dem Gebiet der Tragwerksplanung mit den Schwerpunkten: Methodik und Grundlagen der Tragwerksplanung (EN 1990), experimentelle und numerische Methoden, Mauerwerksbau und nachhaltiges Bauen sowie Lehnbau; Möglichkeit einer Promotion auf einem ausgewählten Gebiet; enge Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Praxis und auf internationaler Ebene.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Bauingenieurwesen oder der Architektur mit überdurchschnittlichen Studienleistungen; Erfahrungen in der Tragwerksplanung, insb. im Tragwerkentwurf und der Bemessung von Tragkonstruktionen; Bereitschaft und Talent zur Kooperation mit der Industrie in Projektvorhaben; Begeisterungsfähigkeit für entwurfliche und ingenieurwiss. Fragestellungen sowie Lösungsfündungen für das Bauen in der Zukunft; Team- und gute Kommunikationsfähigkeit; gute bis sehr gute Englischkenntnisse.

Rückfragen unter Telefon: 0351 463-35010, Telefax 0351 463-37713.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen (bitte auch mit Fax- oder E-Mail Verbindung) richten Sie bitte bis zum **06.03.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Professur für Tragwerksplanung, Herrn Prof. Dr.-Ing. Wolfram Jäger, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Studentische Hilfskraft (w/m)

Bereich IT

in Teilzeitbeschäftigung mit 10 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Im klinischen Alltag aber auch in der Forschung ist der leichte und gezielte Zugriff auf Patientendaten von entscheidender Bedeutung. Dafür ist es besonders wichtig, die täglichen Anforderungen an die IT der Klinik mittels kreativer und maßgeschneiderter Lösungen zu meistern. Unser IT-Team sucht aktuell tatkräftige Unterstützung, um die Interoperabilität heterogener Systeme mittels kreativer und maßgeschneiderter Lösungen zu gewährleisten.

Ihr Profil:

- Sie studieren Informatik (oder Vergleichbares) bzw. sind in einer entsprechenden Ausbildung
- Sie haben Erfahrung in objektorientierter Programmierung, Versionskontrollsystemen, SQL und Python
- Sie arbeiten gern selbstständig und im Team
- Sie können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten und zeichnen sich durch Kreativität und zielorientierte Arbeitsweise aus

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2014 unter der Kennziffer KJP1114608 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Christian Panse - erreichbar per Telefon unter 0351-4583896 oder per E-Mail unter christian.panse@uniklinikum-dresden.de.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelerwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Referatsleiter Lehre (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L.

Ihr Aufgabengebiet:

- Leitung des Referats Lehre in enger Zusammenarbeit mit den Studiendekanen
- Unterstützung der Studiendekane bei der Absicherung des Lehrangebotes
- Koordination der Sachgebiete im Referat Lehre auf organisatorischer und fachlich-inhaltlicher Ebene
- Leitung der Mitarbeiter im Referat Lehre
- Begleitung einer Weiterentwicklung der Curricula in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin
- Wahrnehmung der Funktion des Qualitätsmanagemenbeauftragten für das Qualitätsmanagementsystem Lehre nach DIN ISO 9001:2012
- Unterstützung der Studiendekane im Rahmen der Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit
- Verantwortung für die Personalentwicklung im administrativen und medizinisch-didaktischen Bereich
- Konzeption und Steuerung der vorhandenen Ressourcen mit dem Ziel der Optimierung der Lehre

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise im Bereich der Lebenswissenschaften oder mit Medizinaffiliation
- ergänzende didaktische Weiterbildung im Sinne von Master of Medical Education oder andere Weiterbildung im Bereich der Lehrorganisation / des Managements erwünscht
- Management- und Führungserfahrung mit Personalverantwortung
- erwiesenes Engagement in der Ausbildung vorzugsweise ärztlichen Nachwuchses
- Fähigkeit, zielorientiert an Projekten zu arbeiten
- Freude an der Arbeit im Team
- Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität
- Kenntnisse in der Medizin sind von Vorteil

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung eigener Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung flexibler Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung betrieblicher Präventionsangebote, Kurse und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.02.2014 unter der Kennziffer MFV0714609 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Peter Eschke - erreichbar per Telefon unter 0351-458-4771 oder per E-Mail unter Peter.Eschke@uniklinikum-dresden.de.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Die Klinik verfügt neben ihren klinischen Bereichen über einen Forschungsbereich. Die Forschungsabteilung der „Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie“ (Prof. Dr. med. Rößner) wird dabei ergänzt durch die Abteilungen für „Angewandte Entwicklungsneurowissenschaften“ (Prof. Dr. med. Ehrlich) und „Kognitive Neuropsychiologie“ (Prof. Dr. rer. nat. Beste).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit (w/m)

Netzwerkpflege im Bereich Forschung

in Teilzeitbeschäftigung mit 30 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine längerfristige

Zusammenarbeit wird angestrebt.

Innerhalb der oben genannten Bereiche werden Forschungsprojekte zu verschiedenen Störungsbildern mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website <http://www.kjp-dresden.de/de/research/forschung>.

Wir suchen einen wissenschaftlich interessierten Mitarbeiter (w/m) für Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkpﬂege im Rahmen unserer Forschungsprojekte.

In Ihrer Tätigkeit unterstützen Sie uns bei der Rekrutierung von Studienteilnehmern, in dem Sie den Kontakt zu Patientenorganisationen, niedergelassenen Ärzten und Therapeuten herstellen und pﬂegen, auf unsere Studienangebote aufmerksam machen, die Veröffentlichungen für Forschungsprojekte koordinieren, Infomaterial erstellen und entsprechende Veranstaltungen unserer Klinik organisieren. Außerdem beantworten Sie Fragen von interessierten Eltern und möglichen Studienteilnehmern zu laufenden Projekten.

Ihr Profil:

- Sie haben Freude am Umgang mit Menschen und Interesse an psychiatrischen Fragestellungen
- idealerweise verfügen Sie über Erfahrung im Außendienst, als Call-Center-Mitarbeiter (Outbound) oder in der Öffentlichkeitsarbeit
- Ihr Profil wird durch sehr gute Kenntnisse im Umgang mit den gängigen EDV-Produkten und eine stilsichere Ausdrucksweise abgerundet
- Sie können forschungsbezogene Inhalte zielgruppengerecht aufbereiten
- eine abgeschlossene Berufsausbildung im medizinischen Bereich ist wünschenswert, aber keine Voraussetzung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einemhoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefodert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 09.03.2014 unter der Kennziffer KJP0914611 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. V. Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kjpchefsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Systems biology and personalized medicine are two emerging research areas, which promise to transform our health system. With establishing the research group “Medical Systems Biology” at the University Cancer Center (UCC) in 2010 the TU Dresden has recognized the importance of these new scientific fields and has significantly strengthened the fields of functional genomics and systems medicine. Our research group is characterized by numerous national and international collaborations, which guarantee a high level of innovation and interdisciplinarity. The outstanding research conditions at the TU Dresden are confirmed as well by the successful participation in the Excellence Initiative Program launched by the German federal and state governments.

To strengthen our research group we are looking for a

Postdoctoral Fellow (f/m)

at the earliest possible starting date. The position is initially offered for one year and can be extended to a total of up to three years.

The here proposed position is part of an interdisciplinary project focusing on the identification of long non-coding RNAs involved in DNA break repair utilizing our established esiRNA resources. Sophisticated cell culture experiments, and state of the art molecular biology and flow cytometric analyzing methods (including next-generation sequencing) will be used.

Requirements:

- The highly motivated candidate should hold a PhD degree, should have extensive experience in cell biology, molecular biology as well as biochemistry.
- Comprehensive knowledge and experience in cell biology using primary cells and cell lines is mandatory.
- Experience with imaging and screening methods is also important.
- Fluent English skills in speaking and writing.
- Good knowledge in the use of electronic data processing programs and a high level of reliability and cooperation are basic requirements.

We offer you the possibility of:

- Working in an interdisciplinary team contributing to our understanding of cell biology
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Preparing for the future in the form of a company pension plan

Women are explicitly invited to apply. Disabled persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, you can also submit a written application without being at a disadvantage.

Applications received by **February 28, 2014** will get full consideration. Please submit a CV, a list of publications, a summary of current/past research (1-2 pages), a description of future research (1-2 pages), and two or three letters of recommendation as one PDF-file [here](http://www.mandyerlitz@tu-dresden.de) or via Email to: mandy.erlitz@tu-dresden.de.

Die Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde zeichnet sich durch ein breites operatives Spektrum aus, welches von den klassischen Indikationen bis hin zu aufwendigen navigationsgestützten tumorchirurgischen Eingriffen an der vorderen und lateralen Schädelbasis, den Nasennebenhöhlen und dem Hals reicht. Dazu zählt auch die plastisch-rekonstruktive Chirurgie sowie die Versorgung mit implantierbaren Hörsystemen. Die wissenschaftlichen Forschungsprofile bedienen die Sinnesfunktionen Riechen und Schmecken sowie Hören.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Praktikant in der Verwaltungsleitung der HNO-Klinik (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet zu besetzen. **Aufgrund des Umfangs der Aufgabenstellung bevorzugen wir eine Praktikumsdauer von mindestens 2 Monaten. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen.**

Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente der Verwaltungsleitung und unterstützen im Tagesgeschäft. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, Auswertungen von Befragungen durchzuführen.

Ihr Profil:

- eingeschriebener Student der Fachrichtungen Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, BWL oder einer ähnlichen Fachrichtung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
- Spaß an Teamarbeit
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefodert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.02.2014 unter der Kennziffer HN01214613 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Annett Seidel - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3116 oder per E-Mail unter Annett.seidel@uniklinikum-dresden.de.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum 01.04.2014 ist eine Stelle als

Ergotherapeut (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung mit 30 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt. (Vergütung nach HTV n.ä.P)

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz und Spezialambulanz für Autismusspektrumstörungen.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie verantwortlich für die Betreuung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen, als Ergotherapeut/in im ambulanten Setting. Sie planen und gestalten die Einzel-, Gruppen- und Familientherapie mit Kindern/Jugendlichen und führen ebenso die Dokumentation ergotherapeutischer Leistungen aus. Sie arbeiten in einem multiprofessionellen Team. Dabei wirken Sie bei der Diagnostik und Therapie entwicklungs- und krankheitsbedingter Defizite im Leistungsbereich sowie sozioemotionalen Bereich mit.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Ergotherapeut/in
- Sie bringen die für die Arbeit mit psychisch kranken Kindern und Jugendlichen notwendige körperliche und psychische Belastbarkeit mit
- Berufserfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die von Entwicklungsdefiziten und/oder psychischen Erkrankungen betroffen sind
- Engagement, Teamfähigkeit und Flexibilität

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefodert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 09.03.2014 unter der Kennziffer KJP0314614 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. V. Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kjpchefsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpﬂeger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Gesundheits- und Krankenpﬂeger/innen betreuen und pﬂegen Patienten in verschiedenen Kliniken des Universitätsklinikums. Die Patienten stehen bei der ambulanten und stationären Betreuung in unseren Kliniken im Vordergrund. In professionsübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Kooperationspartnern beraten, betreuen und unterstützen Sie Patienten im Sinne einer ganzheitlichen Pﬂege. Weitere Aufgaben sind z.B. Ihre Mitwirkung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, sowie die psychosoziale Betreuung.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpﬂeger/in
- Fähigkeit zur Selbstreflektion und ein hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft, angemessenes Kommunikationsverhalten , ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- Sie haben eine optimistische Grundeinstellung und eigene Ziele, achten auf sich selbst und sind physisch und psychisch sehr belastbar

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge

- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefodert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.04.2014 unter der Kennziffer PSD0114616 zu.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzellentransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinischer Dokumentationsassistent (w/m) für die Arbeit an klinischen Studien und einem Register mit Biomaterialbank

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Für den Bereich klinische Studien der Medizinischen Klinik und Poliklinik I wird eine erfahrene Dokumentationskraft gesucht. Zu Ihren Aufgaben gehören die Dokumentation von Patientenverläufen in Erhebungsbögen und in Datenbanken, eine Plausibilitätskontrolle der dokumentierten Parameter anderer teilnehmender Registerzentren, die Erstellung von Follow-up-Bögen sowie die Koordination und Versendung von Befunden und Patientenmaterial. Weitere Aufgaben sind die Assistenz bei der Pharmakovigilanz in klinischen Studien und die Erstellung von Postern. Die/der Stelleninhaber/in wird dabei mit dem Bereichsleiter Klinische Studien, mit MTA's und anderen medizinischen Dokumentationsassistenten zusammen arbeiten.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung zur Medizinischen Dokumentationsassistentin/Dokumentarin oder vergleichbare Ausbildung
- sehr gute Kenntnisse und Erfahrungen in der Arbeit mit Access und Standard-Software
- gute Kenntnisse zu GCP/AMG und Erfahrung in der generellen Durchführung klinischer Studien
- gute Kenntnisse zu hämatologischen Erkrankungen
- gute Englischkenntnisse
- strukturierte Arbeitsweise, Genauigkeit, Kooperationsbereitschaft

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefodert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.02.2014 unter der Kennziffer MK10214617 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Jeannette Kappler - erreichbar per Telefon unter 0351/4584706 oder per E-Mail unter jeannette.kappler@uniklinikum-dresden.de.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt in Weiterbildung (w/m) zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie verantwortlich für die stationäre/teilstationäre und ambulante Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz und Spezialambulanz für Autismusspektrumstörungen.

Ihr Profil:

- Sie haben ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin
- Sie streben die Qualifikation zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an
- Sie zeigen Interesse und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Teamarbeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefodert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2014 unter der Kennziffer KJP0014618 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. V. Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kjpchefsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Anfang Februar 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Sonstige-Förderung:

Prof. Brand, BIOTEC, Regenerative plasticity of neural stem cells, 80,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 31.12.2015

Prof. Guck, BIOTEC, Mechanical properties of MS Iesions, 165,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2013 – 31.03.2016

EU-Förderung:

Prof. Cuniberti, Institut für Werkstoffwissenschaft: CARTOON, 344,1 TEUR, Laufzeit 01.11.2013 – 31.10.2016

NanoCaTe, 505,6 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2017

Prof. Großmann, Institut für Elektrische Energieversorgung, BEST PATHS, 486,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2017

Prof. Robbeck-Steinbrügge, Institut für Philosophie, WORLDBRIDGES, 92,4 TEUR, Laufzeit 01.03.2014 – 28.02.2018

Prof. Scherer, Institut für Bauinformatik, Design4energy, 480,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2017

Dr. Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Value4Nano, 21,4 TEUR, Laufzeit 01.09.2013 – 30.08.2015

AiF-Förderung:

Prof. Ansorge-Schumacher, Institut für Mikrobiologie, CEEPOx , 249,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 30.06.2016

Prof. Füßsel, Institut für Fertigungstechnik: Löteignung Alu, 182,6 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 30.06.2015
Klebebänder auf Pulverbeschichtungen, 120,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 30.06.2016

Prof. Hofmann, Elektrotechnisches Institut, Auswahlkriterien für energieeffiziente elektrische Servoantriebe, 82,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2014

Stiftung:

Prof. Jäger, Fakultät Architektur, Schloss Steinort, 125,0 TEUR, Laufzeit 18 Monate

Dr. Wünsch, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, VABEVA, 32,0 TEUR für 18 Monate

DFG-Förderung:

Prof. Brunner, Analytische Chemie, Diatomeen Nanobiotechnologie, 134,5 TEUR für 24 Monate

Dr. Dargie, Institut für Systemarchitektur, A self-adaptive MAC protocol for supporting mobile nodes in wireless sensor networks, 168,8 TEUR für 24 Monate

Prof. Faust, Institut für Geographie, Äolianit-Bodensequenzen in Fuerteventura und Zentralspanien, 235,3 TEUR für 36 Monate

Prof. Großmann, Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik,

Kraftkompensation, 215,5 TEUR für 24 Monate

Dr. Haußmann, Institut für Angewandte Physik, Finanzierung eigene Stelle, 535,6 TEUR für 36 Monate

Prof. Strufe, Institut für Systemarchitektur, Widerstandsfähige Einbettungsverfahren für Friend-to-Friend-Netzwerke, 160,4 TEUR für 24 Monate

Prof. Zuber, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Supernova Neutrinos, 41,6 TEUR für 12 Monate

Auftragsforschung:

Prof. Bornbäuser, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 15,0 TEUR, Laufzeit 12/13 – 11/18

Prof. Füßsel, Institut für Fertigungstechnik, 45,0 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 12/14

Prof. Hannig, Poliklinik für Zahnerhaltung, 2 Verträge, 128,0 TEUR, Laufzeit 01/13 – 12/14

Prof. Jäger, LS für Tragwerksplanung, 45,0 TEUR, Laufzeit 01/14 – 12/14

Prof. Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, 16,9 TEUR, Laufzeit 11/13 – 12/16

Dr. Neubert, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, 41,8 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 07/14

Dr. Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 2 Verträge, 110,2 TEUR, Laufzeit 12/13 – 11/18

Prof. Roth, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, 16,8 TEUR, Laufzeit 04/13 – 05/15

Prof. Schmidt, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, 17,0 TEUR, Laufzeit 12/13 – 02/14

Prof. Strasser, Medizinische Klinik / Kardiologie, 16,0 TEUR, Laufzeit 11/13 – 10/18

Prof. Tonn, Transfusionsmedizin, 408,6 TEUR, Laufzeit 11/13 – 10/15

Prof. von Kummer, Abteilung für Neuroradiologie, 90,0 TEUR, Laufzeit 02/13 – 12/17

Noch nicht die ganze Wahrheit

Ein neues Buch mit Beteiligung von TUD-Wissenschaftlern widmet sich dem Schlingrippengewölbe der Schlosskapelle

Im Zuge der Wiederherstellung der evangelischen Schlosskapelle Dresden, dem geistigen Herzstück des Kurfürstentums Sachsen vom 16. – 18. Jahrhundert (zur Eröffnung war vom »Petersdom des Protestantismus« die Rede), standen die beteiligten Baufachleute vor zahlreichen Problemen. Unter anderem galt es, das 1737 abgebrochene Schlingrippengewölbe neu zu errichten. Diese historische Gewölbeform ermöglichte es den damaligen Baumeistern, die Menge teuren Bauholzes um ein Vielfaches zu verringern, indem sie einzelne Baumstämme unter die Kreuzungspunkte der Schlingrippen stellten, anstatt die gesamte Gewölbeform mit Holz zu unterfüttern.

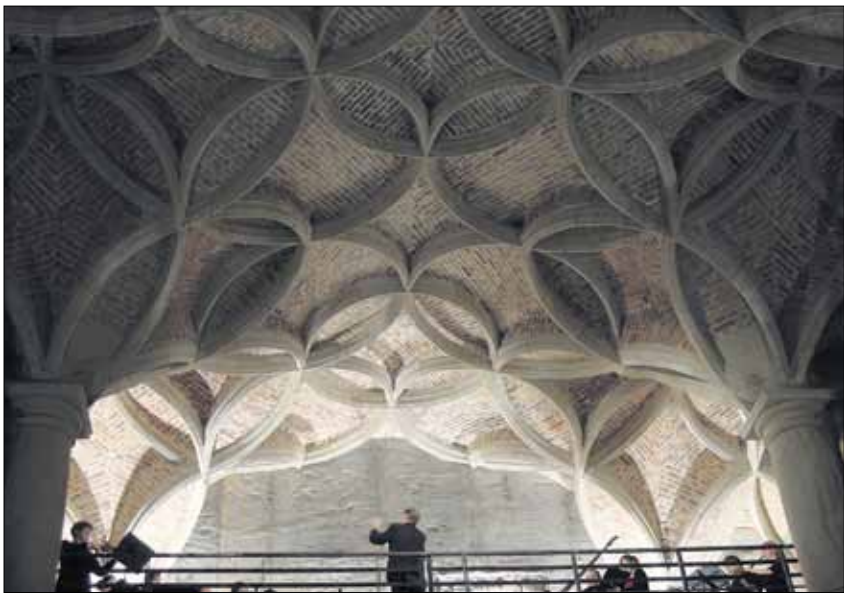
Leider war das Wissen um die Herangehensweise innerhalb der letzten 460 Jahre verlorengegangen; niemand wusste so recht, wie die Menschen im Mittelalter ein solches Schlingrippengewölbe eigent-

lich errichten haben. Auch die modernen Architektur-Rechenprogramme warfen die Hufe hoch. Der Architekt und verantwortliche Planer Jens-Uwe Anwand formulierte: »Das Gewölbe selber lässt sich ja kaum in Worte fassen. Zeichnen aber lässt es sich noch viel schwerer!« Immerhin, so berichtet es der Denkmalpfleger Norbert Oelsner vom Landesamt für Denkmalpflege, habe man unter dem barocken Fußboden zwei Rippen und mehrere Ziegel des ehemaligen Gewölbes gefunden. Sie fanden beim Wiederaufbau Verwendung und können mit ein bisschen Umherspähen im neuen Gewölbe entdeckt werden.

Prof. Heinrich Margirius, ehemaliger Landeskonservator, fasst zusammen: »Es waren wenig historische Unterlagen über das Gewölbe der Schlosskapelle vorhanden. Normalerweise forscht und baut man nach mehreren Ansichten; wir haben aber nur einen relativ problematischen Kupferstich. Manches bleibt darin sehr vage. Der Stich gibt übrigens noch etwas her, was bis heute noch gar nicht ausgeführt ist: die damaligen Gewölbe hatten zwei Schichten! Unter den Schlingrippen waren Schlangen angebracht, die nach der Mitte streben und von Engeln in Wolken abgewehrt werden. Das jetzige Gewölbe ist also nicht die gan-

ze Wahrheit ...« Der Architektuhistoriker David Wendland, der Leiter des an der TU Dresden angesiedelten Forschungsprojektes über die Entwurfsprinzipien spätgotischer Gewölbe, beriet die Planer hinsichtlich der Geometrie der Rippenbögen und begleitete die praktische Umsetzung der von ihm konzipierten Mauerwerksschale. Er zieht den Vergleich zum Musikinstrumentenbau: »Wie baut man eine Stradivari, und wie baut man ein spätgotisches Schlingrippengewölbe? Auf einige technische Fragen haben wir nach wie vor keine Antwort«, gibt er zu. »Mithilfe verschiedener Versuchsbauten von Schalenkonstruktionen aus Ziegeln haben wir die letztendliche Form entwickelt und alle wahnsinnig viel dabei gelernt.«

Prof. Stefan Bürger, seit 2013 außerplanmäßiger Professor an der TU Dresden, hat die spätgotische Wölbkunst in seiner Doktorarbeit untersucht. Er entwickelte die Idee und Formgebung des Rippenwerks der Schlosskapelle. Er weist auf ein interessantes Detail des damaligen Baus hin: »Das Erstaunliche ist, dass die Ausbreitung der Gewölbeformen maßgeblich von der Sprache abhing; davon, dass man solche Baukunst vermitteln konnte. Für den Mailänder Dom hatte man Baumeister aus dem



Das Schlingrippengewölbe der Schlosskapelle Dresden. Foto: Morgenstern

Norden geholt, da gab es Sprachprobleme. Hier aber, in der böhmisch-sächsischen Gruppe, war das gar kein Problem ...« David Wendland ergänzt: »Das ist wie in der Musik: Man kann etwas komponieren – aber jemand muss es auch spielen können!« Sich diese »Interpretation« des künstlerischen Werks mit allen heute zur Verfügung stehenden »Instrumenten« zu erschließen – das muss für alle Beteiligten ein faszinierender Prozess gewesen sein. Diesen Prozess nachzuerleben, bietet

jetzt ein im Kamprad Verlag erschienenes, reich bebildertes Buch, in dem Margirius, Oelsner, Bürger, Wendland, Anwand und weitere Autoren zu Wort kommen. Es ist im Buchhandel erhältlich und wird auch in den »SZ-Treffpunkten« vertrieben.

Martin Morgenstern

➔ »Das Schlingrippengewölbe der Schlosskapelle Dresden« ISBN 978-3-930550-76-0 160 Seiten, 24,80 Euro

Buchvorstellung

»Führerschule, Thingplatz, »Judenhaus« heißt ein neues Buch aus dem Sandsteinverlag, das Orte und Gebäude der Nazidiktatur in Sachsen vorstellt.

Die Tiefe, mit der die Nazidiktatur in alle Lebensbereiche eindrang, wird erst anhand der intensiven Auseinandersetzung deutlich. In über 75 Beiträgen werden von 50 Autoren Orte in Sachsen vorgestellt und ihre Geschichte in der NS-Zeit und der Umgang mit ihnen nach 1945 aufgezeigt.

➔ Präsentation am 19. Februar 2014, 19 Uhr; Gedenkstätte Münchner Platz Dresden

Zugehört



Das Blaue Einhorn: »Wo find ich meine Seele? Lieder von Krieg und Frieden« (Unicorn Records, 2009).

Eine Doppel-CD dokumentiert das erste Programm, das »Das Blaue Einhorn« einem einzigen Komponisten gewidmet hat, nachdem schon in früheren Programmen Mikis Theodorakis, der bekannteste griechische Musiker, mit einzelnen Liedern vertreten war. Die Titel stammen aus »Ta lirika« in der Fassung der Liturgie N. 2, die 1982 vom Kreuzchor uraufgeführt wurde, aus dem Volksoratorium »Axion esti«, das der Komponist auch in Dresden selbst dirigierte hat, und dem Zyklus »Mauthausen«.

Die deutschen Nachdichtungen treffen den Inhalt der griechischen Originale in vielen Fällen überraschend gut und die angeraute Musizierweise lässt oft an die Tradition rebetischen Lieds denken, das Theodorakis gegen jahrzehntelangen Widerstand zur akzeptierten Kunstform entwickelt hat. In einem Grußwort zur CD schreibt der Komponist, dass sich das Ensemble »absolut im Geist meiner Musik« bewegt.

Peter Zacher

Das UJ druckt als »Zugehört« diesmal posthum diese der Web-Site der Band entstammende CD-Annotation Peter Zachers – siehe Nachruf rechts – nach.

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

UJ-Red.

Auf niedere Ambition gesetzt

Zugesehen: Osteuropa kann auch Genre. »Killing Time – Zeit zu sterben« ist ein rumänischer Thriller

Selten sind Gelegenheiten, in denen sich bei uns die »Risiko-Gebiete« der Welt mit Genrefilmen präsentieren dürfen. Wenn es also aus Israel eben nicht nur um den Konflikt mit den Palästinensern geht, sondern ums private Kidnapping zweier Brüder (»Youth«). Wenn das osteuropäische Kino eben nicht den Balkankrieg oder neorealistische Fehlstellungen in der Gesellschaft thematisiert, sondern einfach mal Komödie ist. Oder Thriller wie im Falle »Killing Time – Zeit zu sterben« des rumänischen Regisseurs Florin Piarsic Jr.

Draußen liegt Bukarest, doch Außenaufnahmen gibt es kaum. Der Balkon eines Neublocks und drei Autofahrten in Echtzeit, damit die Figuren von A nach B gelangen, müssen ausreichen. Schnell wird klar, was »Killing Time« beabsichtigt. Anfangs



Einer der beiden Auftragskiller aus dem Film. Foto: PR/drei-freunde Filmverleih

ist die Kamera ohne Schnitt und unheimlich ruhig auf das Gesicht eines älteren Mannes gerichtet, der versucht, sein Gegenüber mit banalen Fragen über das mütterliche Rheuma von dem abzulenken, was ihn ereilen wird. Bis sechs Kugeln – die genaue Anzahl wollte er sogar noch wissen – in seinen Körper fahren. Er hatte etwas verbockt. Namen sind hier Schall und Rauch. Der Killer (Flo-

rin Piarsic Jr. selbst) ist schon wieder unterwegs zum nächsten Auftrag. In einer fremden Wohnung trifft er auf einen »Kollegen« (Cristian Gutau). Schwarzbilder zeigen ab und an die aktuelle Zeit. 11.15 Uhr spielen die beiden Tischtennis, 16.50 Uhr gibt es einen winzigen Einblick ins Privatleben eines der Killer. Da hat er sich ins Bad zurückgezogen und telefoniert leise mit seiner Frau. Von

einer Operation ist zu hören, die der Sohn gerade über sich ergehen lassen muss. Angst ist zu spüren, als der Killer betet: »Lass' alles andere beiseite, Gott, und sei jetzt hier.« Er meint dort. Denn hier warten die Mörder auf ihr Opfer. Und es dauert. Abstruse Gespräche, besser, Monologe über pinke Socken, Superman oder Batman und andere stumpfe Sachen sollen an der Uhr drehen. Die beiden sind sich nicht grün, müssen sie auch nicht. Als sich einer aufmacht, um Zigaretten zu holen, läuft die Sache aus dem Ruder. Der Tatortreiniger jedenfalls hat später, wenn »Killing Time« vorbei ist, jede Menge zu tun. Dieser Film ist reduziert und in der Brutalität der Taten, genau wie in der Stupidität der Menschen nicht verschönt, sondern nackt. Wo Quentin Tarantino gern überdreht und ein Regisseur wie Michael Haneke mit »Funny Games« zynischer Moralist sein wollte, setzt Florin Piarsic Jr. auf die eher niedere Ambition. Die Wirkung aber ist ähnlich.

Andreas Körner

➔ »Killing Time – Zeit zu sterben« ab 20. 02. im Kino in der Fabrik

Schon frühzeitig auch der TUD-Kultur verbunden

Der Dresdner Musikkritiker, Kulturpolitiker und freie Denker Peter Zacher starb am 1. Februar 2014

Der Dresdner Musikkritiker, Kulturpolitiker und freie Denker Peter Zacher ist tot. Er starb in der Nacht zum 1. Februar 2014 an den Folgen eines Herzleidens.

Der am 10. November 1939 Geborene hat über Jahrzehnte hinweg das hiesige Kultur-, speziell das Musikleben entscheidend mitgeprägt. Seit 1960, als er sich an der TH Dresden für den Studiengang Messtechnik einschrieb, war er in dieser Stadt zu Hause; zuvor hatte er in Leipzig acht Semester lang Evangelische Theologie und Musikwissenschaft studiert. An der TH/TU Dresden hatte er sich mit großem Erfolg für den Hochschulfunk – live aus den Hörsälen – engagiert und dabei Hörprogramme geschaffen, die weit über die bloße Mensa- und Foyer-Beschallung hinausgingen. Bald darauf war er eng in die entstehende Singe- und Folklorebewegung der DDR involviert, brachte sein analytisches Denken, das jedes plumpe ideologische Meinen hasste, in konzeptionelle Diskussionen ein. Ab 1966 und bis in die Siebzigerjahre war er künstlerischer Leiter der Folkloregruppe der TUD und der daraus 1968 entstandenen Gruppe Pasaremos und prägte deren Arbeit mit seinem Können und seinem hohen künstlerischen Anspruch. Bereits 1965 hatte er sein Studium an der TU Dresden abgebrochen; er arbeitete fortan als



Peter Zacher 1998. Foto: S. Abraham

Fachübersetzer naturwissenschaftlich-technischer Texte, gab Englischunterricht. Die an der Uni erworbenen Kenntnisse kamen ihm bald zugute. Nach seiner jahrelangen Beschäftigung mit der amerikanischen Musik konnte er gut Englisch. »Dazu kam die solide ingenieurwissenschaftliche Ausbildung an der TUD. So bewältigte ich die Übersetzung nicht nur sprachlich, sondern auch fachlich.« Peter Zacher avancierte zum gesuchten Dolmetscher. Er betreute z. B. den gesamten Produktionsbereich Export bei Zeiss in Jena.

Sein Interesse für das Liedgut anderer Völker führte in den Siebziger- und den frühen Achtzigerjahren zu Buchveröffentlichungen. Gemeinsam mit Horst Irrgang gab er 1978 im Deutschen Verlag für Musik Leipzig das Buch »Din don deine. Lieder der Völker Europas« und im selben Verlag mit Klaus-Georg Jockel Eulitz (seit vielen Jahren außerplanmäßiger Professor an der TUD und 1975 Mitbegründer der Blue Wonder Jazzband) 1984 das später mehrfach in diversen Verlagen nachaufgelegte »Sing a Song. Lieder der Völker Nordamerikas. Songs of Peoples in North America« heraus.

Beizeiten widmete sich Peter Zacher der Moderne, insbesondere – schon seit Mitte der Sechzigerjahre – dem Schaffen von Mikis Theodorakis, von dem er meh-

rere Uraufführungen vorantrieb, die noch zu DDR-Zeiten gelangen. Interessant: Ein junger Dresdner Grieche und angehender TUD-Student brachte Peter Zacher 1975 das Theodorakis-Doppelalbum »Canto General« aus Griechenland mit – dies war der Moment, von dem aus »sich mein gesamtes Leben und mein Lebensgefühl grundlegend änderte«, wie Zacher rückblickend Ende 2012 sagte.

Ab 1980 schrieb Peter Zacher Rezensionen für Tageszeitungen wie Die Union und die später daraus hervorgegangenen Dresdner Neuesten Nachrichten. Mit vielen seiner pointierten Texte hat er Maßstäbe gesetzt. Mit seinen unverblümt formulierten Urteilen drückte er nach der Wende auch dem Stadtmagazin SAX seinen Rezensentenstempel auf. Und: Er bewältigte den Spagat, auch für die Sächsische Zeitung zu schreiben. Die Konkurrenzsituation der beiden Tageszeitungen interessierte ihn nicht, ihm ging es ausschließlich um Musik und die Künste.

Als Publizist schrieb er für Plattenhüllen, verfasste zahlreiche Programmheftbeiträge – auch für die Salzburger Festspiele. In besonderer Weise widmete er sich jüdischer Musik und den von den Nazis verfeimten Komponisten, zeigte sich fasziniert von den Konzerten der Dresdner Sinfoniker und brachte vor allem auch den Chören und Orchestern der Universität, etwa dem Universitätsorchester oder dem Orchester der Medizinischen Fakultät, allergrößte Bewunderung für deren Tun entgegen. In diesem Zusammenhang schrieb er einige Texte für das Dresdner Universitätsjournal.

Streitbar, wie er zeitlebens war, wirkte Peter Zacher von 1965 an in der CDU mit, sah in ihr wohl einen Gegenpol zum politischen »Mainstream« in der DDR. Konsequenterweise verließ er diese Partei im Jahr 1990. Damals wurde er Berater der »Gruppe der 20«, bald darauf engagierte er sich für Bündnis 90/Die Grünen im Dresdner Stadtrat, tritt für die Kultur. Viele Jahre lang setzte er sich dort dafür ein, dass nicht nur die sogenannte Hochkultur, sondern auch kulturelle Initiativen aus den alternativen und Randbereichen Unterstützung finden.

1998 kritisierte er die kulturellen Ansichten seiner eigene Partei: »Aber Kultur gehört leider nicht zu den bevorzugten Tätigkeitsbereichen dieser Partei, Kultur besteht nicht allein aus den Künsten, sondern auch aus der Art, wie wir miteinander leben.« Dieser essenzielle Bereich werde absolut unterbewertet. »Kunst ist keine Kompensation«, betonte er damals im Absolventen-Magazin »Kontakt« der TU Dresden, »sondern soll – richtig verstanden – zur Emanzipation führen.« Klar, dass er damit auch unter manchen Kunstfreunden auf eine gewisse Ablehnung stieß.

Nun, angesichts der Nachricht von seinem Tod, muss man wohl feststellen: Während viele Kunstfreunde die freie Kunst lieben, aber im eigenen Denken in kleinen Mustern befangen bleiben, war Peter Zacher ein wirklich freier Denker. Mag sein, dass er hin und wieder verbittert wirkte; er sah seine Zeit, seine Idole vielleicht, vor allem aber seine Ideale davonschwimmen.

Mid/Mathias Bäuml